

SPIELER

Das Magazin der Vereinigung der Fußballer



DER FUCHS AUF ERFOLGSJAGD

DIE BESTE LIGA ALLER ZEITEN

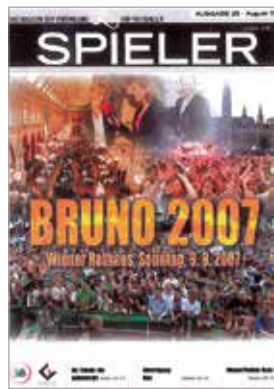
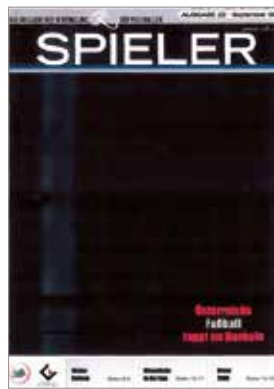
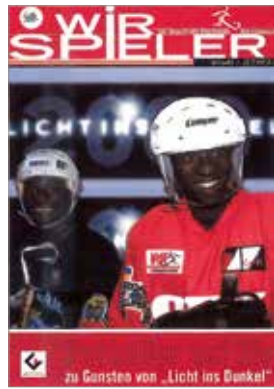
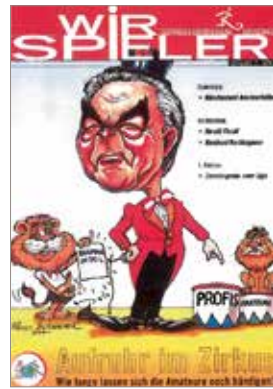
Warum die Sky Go Erste Liga nicht halten kann, was sie vor der Saison versprochen hat

GÜLTIGER VERTRAG

Karim Onisiwo kickt seit Winter in der deutschen Bundesliga – ein Urteil machte es möglich

„ICH WILL NEUE AKZENTE SETZEN“

Wie Kristina Inhof die Fußballberichterstattung im ORF bereichert

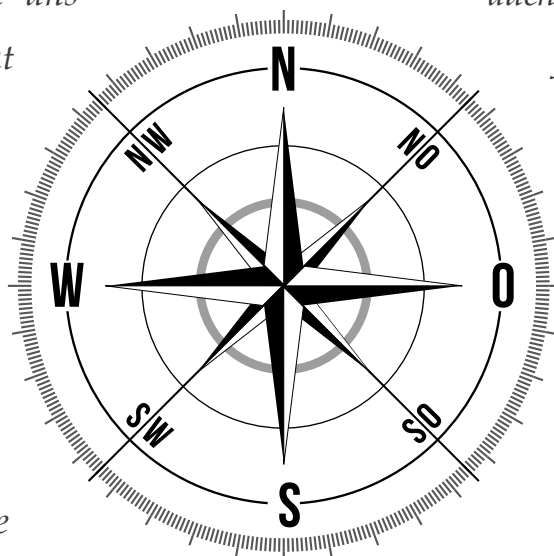


Im ersten Abschnitt des neuen SPIELER werden wir ernste, meist gewerkschaftliche Themen beleuchten. Wir alle wissen, dass nicht alles Gold ist, was glänzt. Und nicht jeder begeisterte Kicker wird ein Messi oder Neymar und verdient einmal Millionen. Naturgemäß stehen wir als Spielervereinigung auch für die Alabas des Fußballgeschäfts. Wesentlich mehr brauchen uns allerdings die, für die es nicht immer rund läuft.

Eigentlich gibt es in Österreich 500 Arbeitsplätze für aktive Profifußballer. Groteskerweise treten wir als Berufsgruppenvertretung aber für knapp 1.200 Mitglieder ein. Gibt es da nicht einen Fehler im System? Wer ist Amateur und wer Profi? Im Moment gibt es dafür überschlagsmäßig nur eine Unterscheidung – die Liga. In diesem Teil des SPIELER suchen wir nach Antworten auf diese Frage und befassen uns mit dem sogenannten Amateurbereich.

AMATEURE

Eine durchschnittliche Fußballerlaufbahn dauert zehn bis 15 Jahre. Unser Magazinkapitel „Karriere“ beschäftigt sich mit dieser aktiven Zeit, aber auch mit der „Karriere danach“. Hier findet ihr also nicht nur Infos über Themen wie Doping im Sport – diesmal aus erster Hand von unserem neuen Partner NADA –, sondern auch Tipps und Anregungen für erfolgreiche Wege nach Karriereende.



Im vierten und letzten Abschnitt unseres neuen SPIELER geht es um die Sonnenseiten im Leben. Hier will der SPIELER genießen. Er will die neuesten Trends in Mode und Technik kennenlernen und sich auf Reisen begeben. Er will aber auch seinen Körper pflegen – oder wie in dieser Ausgabe seinen Bart – und nach getaner Arbeit Energie für neue Aufgaben und Herausforderungen am Spielfeld tanken.

LIFESTYLE

VOM „HEFTL“ ZUM MAGAZIN

„Baumi, wann kommt denn euer neues Heftl raus?“ Grundsätzlich haben wir uns immer über Nachfragen bezüglich unseres SPIELER gefreut, aber mit dem Wort „Heftl“ wollten wir uns einfach nicht länger zufrieden geben.

METAMORPHOSE

Unter dem Motto „Stillstand heißt Rückschritt“ haben wir unsere Kräfte gebündelt und den SPIELER aus seinem Kokon schlüpfen lassen. Als Schmetterling in neuem Glanz und Layout flatterte er nun zu euch. Seine Flügel wuchsen ihm durch den Ausbau unserer langjährigen Partnerschaften mit fanreport.com und dem Grazer Studio 4vier. Die Kreativköpfe von 4vier gaben ihm sein neues Aussehen. Das Team von fanreport.com fütterte ihn unter anderem mit Inhalten. Soweit, dass der Umfang der 50. Ausgabe (inklusive NACHWUCHSSPIELER) auf stolze 72 Seiten angewachsen ist.

4 GEWINNT

Diese 72 Seiten sollen unsere Leser die schönste Nebensache der Welt - in altbewährter Manier - unter einem etwas anderen Blickwinkel betrachten lassen. Am Ende unserer Relaunch-Überlegungen kristallisierten sich vier grobe Themenbereiche heraus: Der gewerkschaftliche Teil „VdF“ sowie die Abschnitte „Karriere“, „Amateure“ und „Lifestyle“. Die Navigation findet ihr auf der gegenüberliegenden Seite im neuen Kompass.

Ich hoffe sehr, dass unser neues Baby der Bezeichnung MAGAZIN gerecht wird. Überzeugt euch aber am besten selbst davon. Ich wünsche euch ein vorzügliches Lesevergnügen.

Euer

Gernot Baumgartner

PS: Wir freuen uns über Feedback zum neuen SPIELER – ob positiv oder negativ. Schreibt uns konstruktiv an: g.baumgartner@vdf.at



FOTO: MICHAEL GRAF

SPIELER
#45

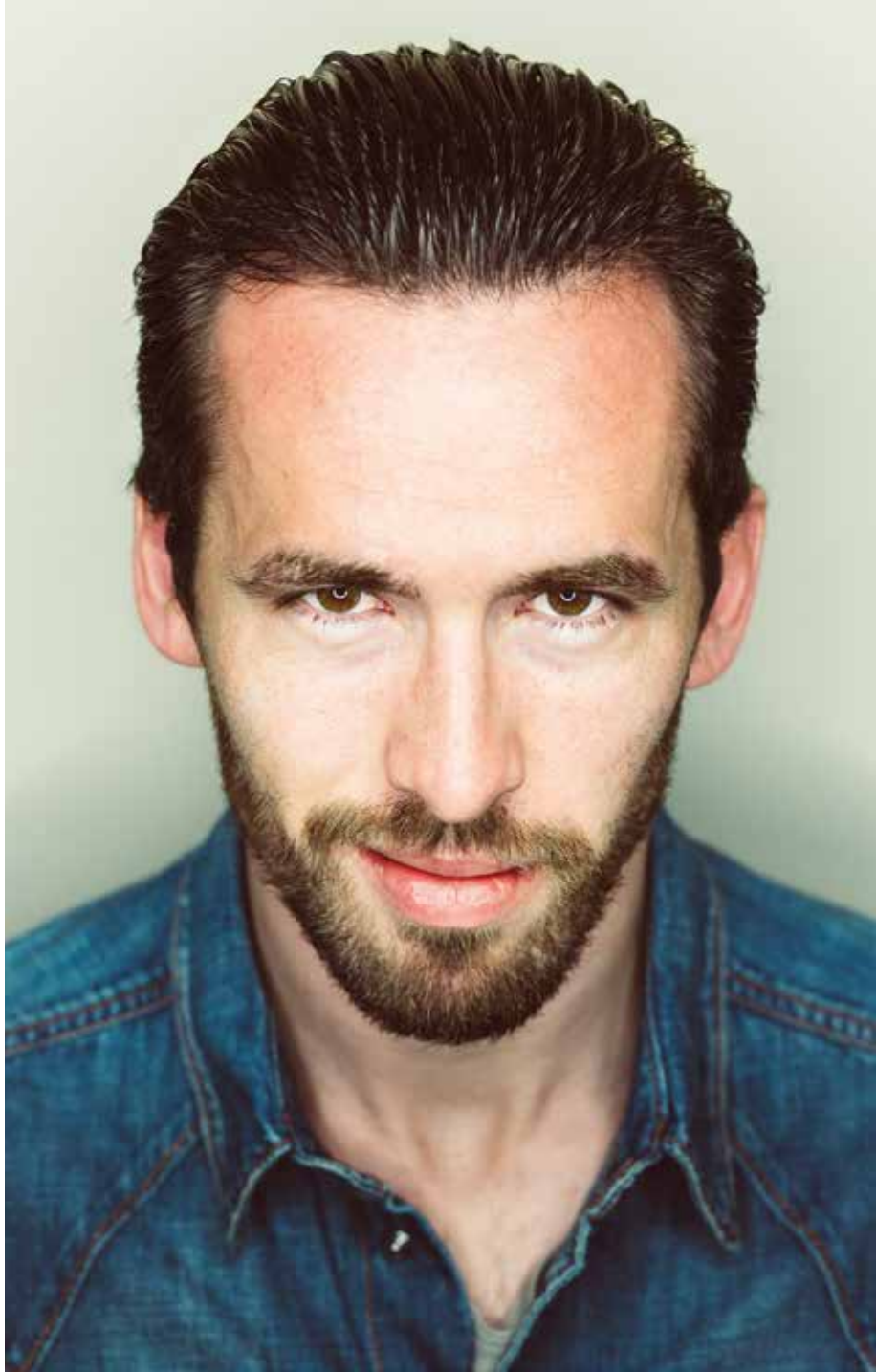


FOTO: HOFER/CHRISTIAN HOFER

30

Christian Fuchs
im Interview

Der Team-Kapitän über das
Wunder von Leicester

IMPRESSUM

Herausgeber: Österreichischer Gewerkschaftsbund, youunion; VSW Sport GmbH, Maria-Theresien-Straße 11, 1090 Wien **Medieninhaber:** Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel: 01/662 32 96, Fax: 01/662 32 96-39793, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, Web: www.oegbverlag.at UID: ATU 55591005, FN 226769i **Chefredakteur:** Gernot Baumgartner **Redaktion:** Thomas Kattinig, Gernot Zirngast, Dietmar Wieser, Paul Reiter **Grafik und Layout:** 4\vier Studio Graz; Fanreport Media Holding GmbH **Anzeigenverkauf:** Fanreport Media Holding GmbH **Redaktionsadresse:** Maria-Theresien-Straße 11, 1090 Wien; vdf@youunion.at **Druck:** Universitätsdruckerei Klampfer GmbH Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit verzichten wir auf eine geschlechterspezifische Differenzierung, wie zum Beispiel Fußball(er)innen). Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung geschlechtsneutral. DVR-Nr.: 0046655 | ZVR 576 439 352 | Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25: <http://www.vdf.at/offenlegung>

- 8

Die beste Erste Liga aller Zeiten
Warum adie Erste Liga heuer nicht hält, was sie versprach
- 15

Anstoß
VdF-Vorsitzender Zirngast über die gefährliche EUROphorie
- 16

Die VdF-Pinnwand
Aktuelle Screenshots von der VdF-Facebook-Seite
- 17

Das VdF-Team
Die Aufstellung der Vereinigung der Fußballer
- 18

Fußballwunder Österreich
Rudolf Novotny über Schein und Wirklichkeit
- 20

Karim Onisiwo
Der Ex-Mattersburger erfüllt sich seinen Traum – in Mainz



FOTO: HOFER/CHRISTIAN HOFER, Mida Messino, Andreas & Andys Barbershop, Imago, Thomas Ramstorfer

- 24

Ein Urteil mit Folgen
Warum das Urteil im „Fall Taboga“ nicht kalt lässt
- 25

Der neue VdF-Film
Eine ganze Fußballer-Karriere in knapp drei Minuten
- 26

„Moderne Sklaven“
Thomas Kattinig äußert sich kritisch über die WM 2022

- 28

Leihkommentar
Peter Altmann von LAOLA1 fordert eine Ligareform
- 29

Karikatur
Die in Stein gemeißelten Ligaformate in Österreich
- 30

Der Fuchs auf Erfolgsjagd
Das große Interview mit Team-Kapitän Christian Fuchs
- 37

Wagners Weltauswahl
Robbie Rogers ist der einzige aktive, geoutete Profikicker



- 38

Das Spiel des Lebens
KADA kennt Perspektiven für die Karriere danach
- 42

Mehr als ein taktisches Foul
Doping: Unser Partner NADA über Rechte und Pflichten
- 44

Das wurde aus: Wolfgang Feiersinger
Vom Dortmund-Libero zum Ruhesuchenden
- 46

Wuchtern
Geschichten, die nur der Amateurfußball schreibt
- 48

Das neue Schwadorf
Was aus einem Klub wird, wenn der Mäzen geht

- 52

Oliver Lederer
Der Erfolgstrainer der Admira im Interview
- 54

m.o.ments #1
Fotoessay des Fußballers Manuel Ortlechner
- 56

Kristina Inhof im Interview
Das neue weibliche Gesicht des ORF-Fußball will hoch hinaus



- 62

Andy & Andreas leben Bartkult(ur)
Ein Barbershop der ganz besonderen Sorte



- 66

Moderegime
Alles, was das modebewusste Kickerherz begehrt
- 68

Der Lifestyle-Kader
Must-Haves für die Frühjahrssaison 2016



DIE BESTE ERSTE LIGA ALLER ZEITEN

Die Sky Go Erste Liga hat in der aktuellen Saison einen spannenden Titelkampf mit Traditionsklubs zu bieten. Aber auch eine Finanzpleite mit Austria Salzburg – und folglich eine Verzerrung des Wettbewerbs. Sieht so die vor der Saison ausgerufenen „beste Erste Liga aller Zeiten“ aus?

— TEXT: GERNOT BAUMGARTNER

Vielleicht war es einfach nur zu schön, um wahr zu sein. Die Bundesliga lud im Sommer 2015 zu einem Medientermin. Es handelte sich um die Vorschau auf die kommende Saison der Sky Go Erste Liga. Das Ambiente versprach viel, man bat in der Wiener Nobelgegend Grinzing zum Heurigen am Oberen Reisenberg-Weg. Erste Adresse, beste Aus- und Fernsicht. Alle waren gut gelaunt und strahlten mit der Sonne um die Wette. Noch waren keine Wolken am Horizont von Wien zu sehen. Man sprach von der „besten Ersten Liga aller Zeiten“.

Die Liga hielt dann aber nicht allzu lange, was die Bundesliga sich von ihr versprochen hatte. Ein halbes Jahr später erfolgte wieder eine Einladung zu einem Medientermin, immerhin galt es, die Frühjahrsaison anzukündigen. Der Text der Austria

man das Alarmsignal schon damals hören sollen. Was dann geschah, könnte man – auf die Fußballpraxis umgelegt – wie folgt skizzieren: Ein Spieler verletzt sich beim Aufwärmen, muss aber dennoch einlaufen. Er hält eine knappe Stunde tapfer durch, bis die Verletzung zu schlimm wird. Er kann nicht mehr. Da aber das Regulator vorsieht, dass eine Mannschaft mit elf Spielern das Match beenden muss, bleibt der Spieler auf dem Platz, ohne sich aber bewegen zu können. Die Gegner haben eine Hetz' mit ihm. Das trifft exakt auf Austria Salzburg zu, wie Oliver Prudlo von der VdF meint: „Sie sind da, spielen aber eigentlich nicht mit.“ Eine Neunerliga zu zehnt. Physisch.

Die Sky Go Erste Liga bezeichnet sich zwar als Profiligen, de facto wird sie aber den Ansprüchen nicht gerecht. Zu viele Dinge

Es herrschen Zustände, wie man sie aus dem Amateur- oder Hobbyfußball kennt.

Presse Agentur las sich dann schon etwas anders. Von Sorgenkindern war die Rede – gemeint war Austria Salzburg, das mit 1,4 Millionen Euro in der Kreide stand. Man sprach von Gläubigern, Sanierungsverfahren und der möglichen sofortigen Einstellung des Spielbetriebs. Die beste Liga aller Zeiten?

Die VdF hatte in der jüngsten und nicht ganz so jungen Vergangenheit stets auf Ungereimtheiten hingewiesen, will hier aber nicht mit erhobenem Zeigefinger Kritik üben, sondern den Status Quo einer Liga skizzieren, die bei weitem nicht so gut da steht, wie viele glauben. Eine Diskussion darüber muss möglich sein, weil es in niemandes Interesse sein kann, dass sich der Fall Austria Salzburg wiederholt.

EIN TRAURIGES BILD

Das Drama begann genau genommen schon viel früher, vor einem knappen Jahr. Salzburg erhielt die Lizenz erst in zweiter Instanz durch diverse Zugeständnisse und Verpflichtungen. Vielleicht hätte

liegen in Kleinigkeiten im Argen. Spieler eines Vereins müssen einen finanziellen Beitrag leisten, damit man sich ein Wintertrainingslager überhaupt erst leisten kann. Eine Mannschaft spielt am Dienstag in Lustenau und am folgenden Freitag in Innsbruck. Da sich eine Heimreise nicht wirklich auszahlt, möchte man zwei Tage lang im Westen Österreichs bleiben. Wieder müssen die Spieler in die eigene Tasche greifen, damit man sich anstrengende Fahrten im Bus erspart und ausgeruht ins zweite Spiel gehen kann. Es herrschen Zustände, wie man sie aus dem Amateur- oder Hobbyfußball kennt.

Bei einigen anderen Klubs wiederum müssen sich die Spieler ihre Fußballschuhe selbst kaufen, oder zumindest einen finanziellen Beitrag leisten. Die Arbeitsgeräte werden ihnen also nicht vom Verein zur Verfügung gestellt. Gepflogenheiten, die vielleicht im Alltag Gang und Gäbe sind, jedoch den Vereinbarungen im Kollektivvertrag absolut nicht entsprechen.

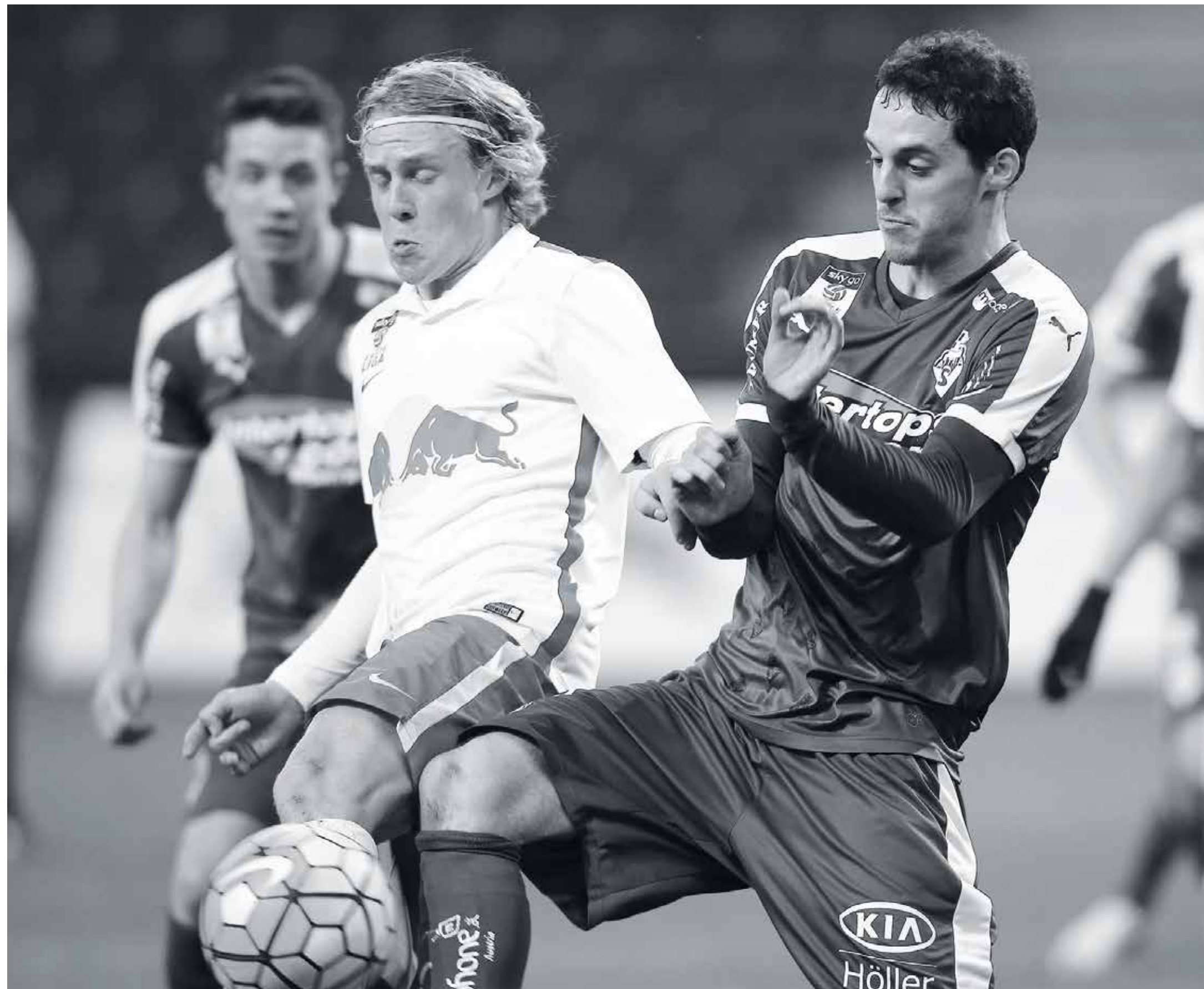


FOTO: GEPÄ PICTURES

Die Besten. Seit 1994.



DARUM STARTE JETZT DEN AKADEMISCHEN LEHRGANG SPORTTECHNOLOGIE

Welche Möglichkeiten bietet die vorhandene Sporttechnologie? Was ist damit alles möglich bzw. ist es überhaupt möglich? Wie kann man Sport-Equipment noch optimieren?

Der Akademische Lehrgang Sporttechnologie behandelt diese und noch weitere Fragen rund um das Thema Sporttechnologie. Er vermittelt den TeilnehmerInnen einen Überblick über vorhandenen Technologien und deren Einsatzmöglichkeiten. Neben dem technischen Background und Einsatzmöglichkeiten, beinhaltet der Lehrgang auch Fallbeispiele und praktische Anwendungen in Form von Laborübungen und Projekten.

Dieser Lehrgang richtet sich an Berufstätige, die eine akademische Ausbildung im Bereich Sporttechnologie anstreben, insbesondere:

- » SpitzensportlerInnen
- » Personen, die in Sportverbänden, Sportorganisationen, Vereinen tätig sind
- » TrainerInnen im Sportbereich
- » FachberaterInnen im Sportartikelfachhandel
- » MitarbeiterInnen in der Sportartikelindustrie

FACTS

Dauer: 3 Semester // Form: Berufsbegleitend
Präsenz: 12 Tage Präsenz pro Semester + Fernlehreunterricht
Kosten: € 2.900.- pro Semester
Abschluss: Akademische Sporttechnologin bzw. Akademischer Sporttechnologe
Ausblick: Darauf aufbauendes Bachelor- und Masterstudium möglich
Weitere Infos: www.technikum-wien.at/studium/kurzstudien/sporttechnologie

www.technikum-wien.at

INFO-
ABENDE
20.04. und 19.05.
2016

FH University of Applied Sciences

TECHNIKUM
WIEN

PROFI ODER NICHT-PROFI?

VdF-Vorsitzender Gernot Zirngast regt einmal mehr eine Diskussion über das Format der Liga mit Hilfestellungen von außen an. „Wir wollen uns dabei bewusst nicht auf eine konkrete Zahl der Profi-Ligen oder der Mannschaften festlegen, in erster Linie wollen wir eine Bereitschaft zu einer Diskussion erzeugen, um uns vom Gegenteil überzeugen zu lassen. Denn unserer Meinung nach ist in Österreich nur Platz für eine Profiligen.“

Wenn die Erste Liga weiterhin den Anspruch einer Profi-Liga für sich erhebt, dann müssen die oben beschriebenen

vorgeschlagen hat. Er möchte die vorgeschriebene Zahl von Profis pro Klub von 20 auf 15 reduzieren, sehr wohl aber das Format beibehalten. Kapfenberg reduziert das kommende Gesamtbudget von 2 auf 1,7 Millionen Euro. Daraus lässt sich ableiten, dass die ohnehin schon niedrigen Spielergehälter weiter sinken werden. Dürfen sich die Kapfenberg-Spieler dann getrost Profis nennen?

DIE KREISE DES PLEITEGEIERS

Nicht selten fühlen sich daher viele Klubs und noch mehr Spieler in den darunter liegenden Regionalligen wohler. Weniger offizielles Geld, weniger Kontrollen – we-

in Stein gemeißelte Ligen-Format brüchig geworden ist. Zirngast wünscht sich künftig eine klarere Trennung zwischen Profi- und Amateur-Fußball. Vor allem bei der Unterscheidung der Profi- und Amateurspieler. „Nur so kann für mehr Klarheit und Transparenz gesorgt werden.“

Die Bundesliga hat sämtliche möglichen Ligen-Formate schon studiert und intern diskutiert, auch schon – diesmal bei einem Neustifter Heurigen in Wien 19 – präsentiert. Eine Sechzehnerliga mit einer Zehnerliga darunter. Eine Zehnerliga mit einer Sechzehnerliga. Eine Sechzehnerliga allein, darunter Regionalligen.

„Unserer Meinung nach ist in Österreich nur Platz für eine Profiligen.“

Dinge ins Abseits gestellt und die Spieler auch dementsprechend bezahlt werden. Andernfalls schlägt die VdF vor, dass man die Spieltage der Liga auf das Wochenende verschiebt. „Wir wissen, dass das nicht im Sinne des Liga-Sponsors und TV-Partners Sky ist“, so Zirngast. „Aber nur so wäre eine Liga möglich, in der nicht nur Profis spielen.“

Die Spieltage Dienstag und Freitag schließen bei manchen Kickern die Möglichkeit aus, einem Nebenjob nachzugehen. „Wenn nur an Samstagen oder Sonntagen gespielt wird, wäre das kein Problem. Dann können die Vereine auch vermehrt Amateure einsetzen und somit das Budget verringern.“ Wie es auch Liga-Aufsichtsrat und Kapfenberg-Präsident Erwin Fuchs

niger Stress? Die beste Liga aller Zeiten befindet sich trotz eines spannenden Titelkampfes in einem Dilemma. Ohne TV-Gelder ist sogar der derzeitige Status Quo nicht haltbar. Trotz besserer Lizenzierungs-Bestimmungen lassen sich Pleiten wie die aktuelle von der Austria aus Salzburg nicht verhindern. Mit Lieferung hat die Liga zudem einen Klub, der nicht aufsteigen darf, aber viel zu gut ist, um abzustiegen. Die Salzburger dribbeln somit in einem eigenen Parallel-Universum herum.

Der gesteigerte Werbewert der Liga und die Verlängerung der Namensgebungs-Rechte um zwei weitere Jahre an Sky können nur kurzfristig darüber hinweg täuschen, dass das von der Liga bis 2020

Ernsthaft weiter diskutiert wurden die Varianten mit den anwesenden Journalisten jedoch nicht, geschweige denn mit der VdF. Weil man in Stein Gemeißeltes nur schwer verändern kann? Immer wieder kommt der Hinweis, dass nach Abwägen des Für und Wider die aktuelle Form mit zwei Zehnerligen doch die beste Lösung sei. Oder vielleicht nur das geringste Übel? Die Diskussion darüber wird wohl nicht so schnell verstummen. ☹

DIE GEWERKSCHAFT DER
GEMEINDEBEDIENTETEN
– KUNST, MEDIEN, SPORT,
FREIE BÉRUFE heißt jetzt:

younion
Die Daseinsgewerkschaft

Unser neuer Name ist nicht nur kurz und prägnant, er steht auch für etwas: mehr Miteinander. Denn „Gemeinsam sind wir stark“ ist das Grundprinzip jeder Gewerkschaft. Individualität und Solidarität sind kein Gegensatz, sondern gehören zusammen.

Wie du und deine Gewerkschaft. You and your union. Kurz: younion.

www.younion.at

ES IST NICHT ALLES GOLD, WAS GLÄNZT

Während das österreichische Nationalteam für EUROphorie sorgt, treten die heimischen Ligen auf der Stelle.



GERNOT ZIRNGAST
VdF-Vorsitzender

Zugegeben – es ist derzeit nicht einfach, eine kritische und halbwegs objektive Betrachtung des österreichischen Fußballs vorzunehmen. Zu sehr überstrahlt unsere Nationalmannschaft mit ihrem Auftreten und ihren Resultaten die öffentliche Wahrnehmung seitens aller in den Fußball Involvierten und vor allem der Fans. Zudem lieferte die ÖFB-Führung ein gelungenes Beispiel für eine Vertragsverlängerung mit einem erfolgreichen und allseits beliebten Teamchef: Die Verhandlungen wurden abseits aller Öffentlichkeit und ohne Einbindung diverser Medien geführt und hinter den Kulissen zu einem Abschluss gebracht, welcher nicht nur zum richtigen Zeitpunkt, sondern auch noch für alle überraschend kam. Ein dickes Lob an dieser Stelle – da hat der Verband alles richtig gemacht.

Und überhaupt scheint es beim ÖFB derzeit gut zu laufen. In einer von der VdF seit Jahren immer wieder kritisierten Angelegenheit ist ebenfalls Bewegung gekommen: Die Ablösesummen im Amateurbereich werden ab 2017 dahingehend reformiert, dass Amateur-Spieler über 28 Jahre dann jeweils in der Sommer-Transferzeit kostenfrei den Verein wechseln können. Und bereits in diesem Jahr erhalten arbeitslos gemeldete Fußball-Spieler eine Erleichterung rund um ihre Situation, da sie auch nach dem Ende der Transferzeit am 15. Juli noch die Möglichkeit haben werden, bei einem Verein unterhalb der Bundesliga als Vertragsspieler die Arbeit aufzunehmen. Auch wenn dies nur bis kurz vor Beginn der Meisterschaft in den jeweiligen Amateur-Ligen der Fall sein wird, so zeugt es doch vom Problembewusstsein bei den Entscheidungsträgern und weckt die Hoffnung auf eine nachhaltige Lösung der Probleme im Amateurbereich. Welcher Natur die sind, kann man am 26. April rund um den VdF-Talk erfahren, der wiederum live vor Ort oder auf LAOLA1.tv im Internet zu verfolgen ist, und der die Antwort darauf bringen soll, was und wer eigentlich ein Vertrags- oder Amateurspieler ist und wer nicht. Wir sehen darin den Schlüssel zu einer ordentlichen Lösung rund um den Amateurfußball, welche auch auf die Bundesliga ihre positiven Auswirkungen haben wird.

WO LICHT IST, IST AUCH SCHATTEN

Leider – denn abseits der Begeisterung ums Team bleiben der nationale Fußball und seine höchsten Ligen Sorgenkinder. Die sportlichen Entscheidungen in der typischen Bundesliga sind spannend, doch das Interesse der Fans hält sich in Grenzen. Und der Unmut über vier Spiele in einer Saison gegen denselben Gegner nimmt bei vielen Beteiligten zu. In der Sky Go Ersten Liga kämpfen zwar auch drei Vereine um den Aufstieg, aber der Abstiegs-kampf ist entschieden. Zudem ist die Lizenzierung das heißere Thema, da sie eine dramatische Wandlung des österreichischen Profifußballs mit sich bringen könnte, wenn es keine zehn Vereine gibt, die eine Lizenz erhalten. Und dies ist leider nicht abwegig, wenn man die Sorgen und Ängste vieler Vereins-Funktionäre hört. Es wäre ein dramatisches Ende einer Liga, welche eigentlich schon seit längerer Zeit keine Daseinsberechtigung mehr hat. Und die auch kaum mehr einer haben will, aber die auch keiner bereit ist abzuschaffen und somit nur mehr bis zum endgültigen Aus dahinvegetiert. Schritt für Schritt wird das einst ambitionierte Projekt demontiert und hat mit der Idee von „Heute für Morgen“ fast gar nichts mehr am Hut. Weg von der Jugendregelung, niedrige Löhne und mehr Legionäre sind im Verbund mit zwei sportlichen Absteigern bei zehn Vereinen mit Sicherheit nicht der Weisheit letzter Schluss. Man darf gespannt sein, wie lange sich das Vereine noch leisten können, und ob es diese Liga wirklich noch bis 2020 geben wird. Überrascht darf die Ligaführung dann aber nicht sein. Zu viele Stimmen haben immer schon auf die Probleme hingewiesen und wurden nicht gehört.

Bleibt nur zu hoffen, dass sich dadurch bei der Lizenzierung keine Notwendigkeit einer Erleichterung für einen positiven Lizenz-Bescheid ergeben kann, um die notwendige Anzahl von Bundesligaver-einen unbedingt zu erreichen. Denn ein weiteres Finanz- und damit Lizenzierungsdebakel würde der Bundesliga wohl mehr schaden, als ein eventueller Gewinn der kommenden EM durch unser Nationalteam nützen würde. Und damit sind wir wieder ganz am Anfang: Es ist nicht alles Gold, was glänzt. ✎



Gernot Zirngast und Oli Prudlo in internationaler Mission



Das VdF-Team traf im Zuge der VdF-Teambesuche 2016 in der Türkei unter anderem auf Didi Berchtold



Partner Law Meets Sports veranstaltete eine hochinteressante Diskussionsveranstaltung zum Thema Infrastruktur



Gernot Zirngast bedankte sich beim Präsidenten des burgenländischen Landtags Christian Illedits für die Gastfreundschaft bei den VdF-Vertragslosencamps und Länderspielen



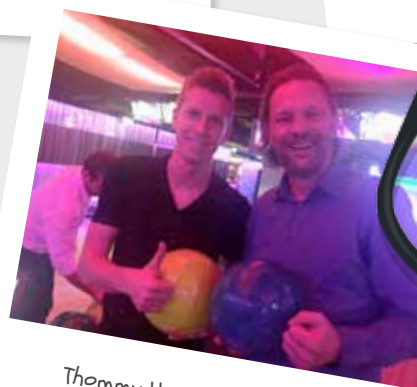
Die 20. Bruno-Gala findet am 28. August 2016 im Arkadenhof des Wiener Rathauses statt



Die Spielervertreter trafen sich im Wiener Millenniumtower



Gregor Pötscher wird auch heuer wieder in Sachen Starcamps unterwegs sein



Thommy Hinum und Oli Prudlo waren die großen Sieger des VdF-Spielervertreter-Bowling-Turniers



MEHR SCHNAPPSCHÜSSE AUF DER VdF-FACEBOOK-SEITE!



GERNOT ZIRNGAST
Vorsitzender, Wirtschaft, Nationale und Internationale Gewerkschaftsarbeit
Tel.: +43 1/313 16-83806
Mobil: +43 664/614 54 15
E-Mail: g.zirngast@vdf.at



DR. RUDOLF NOVOTNY
Sekretär, Recht, Nationale und Internationale Gewerkschaftsarbeit
Tel.: +43 1/313 16-83805
Mobil: +43 664/614 54 11
E-Mail: r.novotny@vdf.at



GERNOT BAUMGARTNER, BA
Stv. Vorsitzender, Organisation, Marketing, PR, Amateure
Tel.: +43 1/313 16-83851
Mobil: +43 664/614 54 14
E-Mail: g.baumgartner@vdf.at



GREGOR PÖTSCHER
Stv. Vorsitzender, Mitgliederbetreuung
Mobil: +43 699/19 88 19 73
E-Mail: g.poetscher@vdf.at



MANUELA SCHICKELGRUBER
Sekretariat, Mitgliederadministration
Tel.: +43 1/313 16-83811
Fax: +43 1/313 16-83899
E-Mail: office@vdf.at



OLIVER PRUDLO
Soziale Projekte, Nachwuchs
Tel.: +43 699/181 590 04
E-Mail: o.prudlo@vdf.at

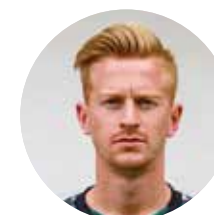
SPIELERPRÄSIDIUM



CHRISTOPHER DIBON



JÖRG SIEBENHANDL



THOMAS REIFELTSHAMMER



ANDREAS SCHICKER



MARIO REITER



THOMAS PICHLMANN

XVI

Fußballwunder Österreich

DIE EIGENE WAHRHEIT



DR. RUDOLF NOVOTNY

VdF-Sekretär, Recht, Nationale und Internationale Gewerkschaftsarbeit

Natürlich gibt es im Bereich des Sports – und im Fußball als Teil davon – wie in jeder anderen Branche Besonderheiten. Diese werden in der Gesetzgebung und auch im Rahmen der EU-Verträge anerkannt. Als eines von vielen Beispielen kann das Transferfenster erwähnt werden, in welchem Spieler den Verein wechseln und angemeldet werden können. In diesem Fall wird auf die Integrität und Übersichtlichkeit des Wettbewerbs Rücksicht genommen. Eine logische Maßnahme, denn Mannschaften mit wöchentlich neuen Akteuren gibt es ja sonst nur auf der Playstation. Während es also für andere Berufe völlig undenkbar ist, dass die Arbeitsaufnahme nur in einer sehr kurzen Zeitspanne erfolgen kann, wird dies beim Fußball akzeptiert. Solchen Ausnahmen sind jedoch enge Grenzen gesetzt. Das war immer schon so, nur scheint es offensichtlich niemanden zu interessieren. Viel mehr ist häufig die gegenteilige Meinung anzutreffen, wonach der Fußball ganz generell eine Ausnahmestellung besitzt.

GEWOHNHEITSRECHT

Es ist nicht leicht nachzuvollziehen, welche Motive hinter solchen Fehlinterpretationen stehen. Die Insolvenzbilanz von Fußballvereinen in den letzten Jahren lässt jedenfalls den Schluss zu, dass für das Erreichen des sportlichen Erfolges sämtliche Mittel recht sind (auch wenn es zumindest an den finanziellen mehr als gefehlt hat). Kreative Buchführungen sind oft ein willkommenes Hilfsmittel, um die mühsame Sponsorsuche zu kompensieren. Selbst wenn Behörden für Schwarzzahlungen wenig überraschend kein Verständnis zeigen, gibt es für diese Argumentation bei so manchem Klubverantwortlichen wenig Einsehen, als vielmehr eine simple Rechtfertigung: „Das machen alle so!“

KAVALIERSDELIKT

Besonders in unteren Spielklassen wird es mit den Vorschriften nicht so genau genommen. Obwohl es um beträchtliche Summen geht, rechtfertigt man sich

damit, dass alle Betroffenen ohnehin Amateure sind. Das glauben mittlerweile auch die Spieler. Der Begriff „Gehaltszahlungen“ ist dort inzwischen nicht mehr existent und durch „Aufwandsentschädigungen“ ersetzt worden. Wenn sich diese allerdings monatlich in der Höhe vierstelliger Beträge bewegen, dann ist schon fast ein Chauffeur für die Fahrt zum Training leistbar. Natürlich handelt es sich dabei ganz generell um Beschäftigungsverhältnisse, eine Tatsache, die jedoch von allen Beteiligten verdrängt wird. Während auf die Einhaltung von Pflichten weniger Wert gelegt wird, glaubt man sich im Amateurbereich erstaunliche Rechte herausnehmen zu können. Wenn besonders jugendliche Spieler wie Eigentum behandelt werden, dann erinnert das weniger an Sport als an die vor einigen Jahrhunderten abgeschaffte Sklaverei. Immerhin soll das Fehlverhalten eines Spielers aber nicht mehr mit einer körperlichen Züchtigung geahndet werden, die dafür vorgesehenen Geldstrafen sind ohnehin eine

FOTO: STEFAN WIZEE

• Unentschuldigtes/unerlaubtes Fernbleiben und Verlassen von SVG Veranstaltungen (An- und Abreisen, Spiel, Training, andere Veranstaltung)	€ 100,-
• Teilnahme an Sportwetten betreffend der SVG Wettbewerbsspiele	€ 100,-
• Gelbe Karte Wettbewerbsspiel (Unsportlichkeit, Kritik, Tätlichkeit)	€ 50,-
• Gelb/Rote Karte Wettbewerbsspiel (Unsportlichkeit, Kritik, Tätlichkeit)	€ 75,-
• Rote Karte Wettbewerbsspiel (Unsportlichkeit, Kritik, Tätlichkeit)	€ 100,-
• Nicht-Antreten in der KM- und Ib-Mannschaft	25 % der maximalen monatlichen Vergütung

Obige Verfehlungen sind von allen offiziellen SVG Vereinsfunktionären, Betreuern und Trainern zu benennen und die dafür vorgesehenen Geldstrafen sind entweder vom Mannschaftstrainer und/oder vom Sportlichen Leiter auszusprechen. Sie bedeuten eine Kürzung oder den vollständigen Entzug der nächstfälligen Vergütungen, sind jedoch mit Höhe eines Monatsbezugs begrenzt.

Disziplinarordnung eines Amateurvereins

4. Die Disziplinarordnung/der Strafenkatalog:

• Verspätung zu Spielen, Trainings, Abfahrten, Treffpunkten und anderen SVG Veranstaltungen (Verspätungen ab 15 Minuten gelten als unentschuldigtes Fernbleiben).	€ 2,- pro Minute
• Rauchen 120 Minuten vor und 30 Minuten nach Spielen, unmittelbar vor, während und nach Trainings sowie im Zuge von anderen offiziellen SVG Veranstaltungen/Auftritten.	€ 25,-
• Nichtverwendung der deutschen Sprache im SVG Betrieb.	€ 50,-
• Nichtverwendung der SVG Textilien/Utensilien und präsentieren von Werbung, die nicht dem SVG Sponsoring entspricht.	€ 50,-
• Unentschuldigtes Fernbleiben vom SVG Festzeit nach KM-Heimspielen oder frühzeitiges Verlassen dieses (Mindestaufenthalt 60 Minuten)	€ 50,-
• Verletzung der Melde-, Nachweis- und/oder Untersuchungspflicht	€ 50,-
• Nichtbefolgung der für den sportlichen SVG Betrieb wichtigen Anweisungen des Trainer oder Sportlichen Leiters.	€ 100,-
• Nichtteilnahme an vom SVG angeordneten medizinischen Untersuchungen und Fitness-tests.	€ 100,-
• Vereinsschädigendes und beleidigendes Verhalten (Trunkenheit, Rauferei, Drogen, Dopingmittel, Kritik am Verein und/oder Kollegen, usw.) in der Öffentlichkeit und gegenüber Vereins-/Fandclubmitgliedern	€ 100,-

mehr als willkommene Budgetaufbesserung für die Klubs. Zur vermeintlichen Absicherung sind solche Strafen auch schriftlich in den Verträgen fixiert, dafür werden die wirklich wichtigen Dinge wie Vertragslaufzeit oder Gehalt bevorzugt mündlich vereinbart. Mit großem Erstaunen wird dann oft zur Kenntnis genommen, dass die Verhängung von Geldstrafen unmöglich ist, weil dafür sämtliche rechtliche Voraussetzungen fehlen.

MEISTERLEISTUNG

Vielleicht lässt sich ein solches Denken in unteren Leistungsstufen mit Unwissenheit erklären. Im Profibereich werden solche Ausreden aber eher unglaubwürdig sein. Pflichtversicherung, pünktliche Gehaltszahlungen oder Arbeits- und Beschäftigungsbewilligungen für ausländische Spieler sind selbstverständlich. Diese Prinzipien werden auch vom Management des FC Admira Wacker Mödling nachweislich eingehalten. Bei einer anderen Meinung kann es sich daher höchstens um einen Irrtum handeln. Es bleibt daher rät-

selhaft, weshalb es trotzdem Beschwerden von Beschäftigten des in dieser Saison so erfolgreichen Bundesligaklubs gibt. Da ohnehin nicht sein kann, was nicht sein darf, werden anders lautende verstörende Hinweise nur ungern akzeptiert. Die Mobilbox des Generalmanagers ist deaktiviert und die Kontaktaufnahme in etwa so einfach, als wenn man den Papst erreichen möchte. Aber gut gemeinte Gespräche bewirken meistens ohnehin wenig, daher sind schriftlich eingebrachte Forderungen schon eher hilfreich. Dies natürlich nur, wenn nicht wieder ein Versagen des Bankwesens vorliegt und eine

Überweisung zu spät durchgeführt wird. Es kann dann schon sein, dass ein Spieler einmal dafür kein Verständnis hat und den berechtigten vorzeitigen Austritt erklärt. Manchmal verlieren auch Trainer die Geduld, wenn bereits mehrere Monatsbezüge aushaften und diese in der Folge eingeklagt werden müssen. Es ist auch schon vorgekommen, dass bei einem ausländischen Spieler auf die Einholung eines Aufenthaltstitels vergessen wurde und dieser dann aus für den Verein unerklärlichen Gründen das Land verlassen musste. Das ist dann alles ein Irrtum, sofern es sich um eine eigene Wahrheit handelt. ㄣ

Laufzeit	Fixum Adeg Liga	Fixum Tipp 3 Bundesliga
07.01.2010-30.06.2011	Brutto € 5.500,-	Brutto € 7.500,-
	In Worten: fünftausendfünfhundert	In Worten: siebentausendfünfhundert

Schein (oben) ...
... und Wirklichkeit (unten)

1) Vertragsgrundlage

Die Rechte und Pflichten des Spielers und des Vereins sowie alle sonstigen Bestimmungen werden in einem detaillierten Spielervertrag nach den Standards der Bundesliga vereinbart, welcher Vertragsgrundlage für den gegenständlichen Vertrag ist und als Beilage Vertragsinhalt werden.

2) Vergütungen für den Einsatz in der Adeg Liga

Der Spieler Manu Hervas erhält für seine Tätigkeit für den FC Trenkwalder Admira ein Fixum von € 6.000,- netto pro Monat (14 x jährlich) und eine Punkteprämie pro Meisterschaftspunkt von € 1.000,- netto. Für die Prämien kommt die Einsatzregelung lt. ÖBL-Vertrag zur Geltung.

Als Wohnungs- und Autozuschuss erhält der Spieler € 12.000 netto, zahlbar in monatlichen Raten.

„Aufgrund der Häufung solcher Probleme beim FC Admira Wacker Mödling hoffen wir, dass nicht auch noch weitere Dienstnehmer betroffen sind und die vorher genannten Angelegenheiten innerhalb der genannten Frist erledigt werden.“
(Auszug aus Mailverkehr VdF und FC Admira Wacker Mödling)



GÜLTIGER VERTRAG

Karim Onisiwo im Fight mit Gonzalo Castro (re.)
beim Auswärtsspiel gegen Borussia Dortmund

Neo-Mainzer Karim Onisiwo konnte sich im Winter den Traum von der deutschen Bundesliga ermöglichen. Weil seine Anstellung beim SV Mattersburg nicht rechtens war – und die VdF mit Rat und Tat zur Seite stand.

TEXT: GERNOT BAUMGARTNER

Karim Onisiwo ist erleichtert. Endlich ist er dort, wo er schon immer als Fußballer sein wollte. Im Ausland. In der deutschen Bundesliga. Dort, wo der große Fußball zu Hause ist. Nach anfänglichen Schwierigkeiten hat er sich bei seinem neuen Arbeitgeber Mainz gut eingelebt, auch schon die ersten Gehversuche in der Liga unternommen. Er war in Dortmund und gegen Bremen mit von der Partie, seine ersten Einsätze im neuen Umfeld. „Leider hatte ich zu Beginn gleich eine Verletzung. Daher habe ich weitere zwei Wochen gebraucht, bis ich wieder voll dabei war.“

Zurück liegt eine schwierige Zeit in Mattersburg mit einem rechtlichen Zweikampf mit dem Verein, der ihn nicht ziehen lassen wollte. Das Gericht fällte ein Urteil, zugunsten des Teamspielers.

DIE CAUSA

Zur Erinnerung: Onisiwos Vertrag wurde vom Arbeits- und Sozialgericht Wien mit 30. Juni 2015 für ungültig erklärt. Hintergrund des juristischen Zwists: Mattersburg hatte im ursprünglichen Vertrag mit dem Spieler eine Option bis 2017 vereinbart, allerdings ohne der üblichen Aufbesserung des Spielergehalts. Onisiwo und sein Berater haben einer nachträglichen Abänderung des Vertrages nur unter der Bedingung einer Aufbesserung des Gehalts und einer Ausstiegsklausel von 500.000 Euro für 2015 zugestimmt. Mattersburg-Sportdirektor Lederer war mit dieser Variante einverstanden und wollte dazu nur noch die Zustimmung des Präsidiums einholen. In der daraufhin abgeschlossenen Ver-

tragsergänzung war jedoch die Ausstiegsklausel nicht mehr enthalten.

Die VdF war in die Sache involviert und vertrat die Interessen des Spielers. VdF-Geschäftsführer Rudi Novotny: „Wir haben Mattersburg mehrmals auf die rechtlich problematische Situation aufmerksam gemacht und dem Verein eine einvernehmliche Lösung mit dem Spieler nahegelegt.“ Mattersburg lehnte diese Lösung und in Folge auch ein entsprechendes Angebot eines englischen Klubs für Onisiwo ab, daraufhin legten der Spieler und sein Berater Klage wegen Nichtigkeit des Vertrages ein. Das Urteil wurde gefällt, Onisiwo konnte im Winter nach Mainz wechseln.

DIE ERLEICHTERUNG

Selbst wenn man durch und durch Profi ist, emotional geht einem Spieler so ein juristisches Hickhack sehr wohl an die Nieren. „Solange das Verfahren im Laufen war, habe ich die Situation schon als sehr unangenehm und druckvoll empfunden. Irgendwie wollten wir zu einer Lösung kommen.“ Onisiwo war von Anfang an optimistisch. „Weil eigentlich sehr viel für uns gesprochen hat.“

Der Spieler gibt zu, dass die letzte Zeit in Mattersburg nicht einfach war. „Natürlich denkt man viel nach, das kann man nicht alles ausblenden und einfach so abschalten. Ich habe versucht, dennoch meine Leistung zu bringen, das ist mir oft auch ganz gut gelungen.“ Irgendwie wurde Onisiwo zum Spielball. „Wir wollten mit



FOTOS: IMAGO, FOTOBHOFER/CHRISTIAN HOFER

Mattersburg immer reden, aber es war schwer, mit dem Klub zu kommunizieren. Enttäuscht bin ich etwas vom Sportdirektor, der manches nicht eingehalten hat, wie es eigentlich ausgemacht gewesen war. Auch mit Präsident Pucher bin ich in einigen Gesprächen nicht auf einen Nenner gekommen.“

„Die fehlende Praxis möchte ich nun aufholen, dann besteht noch eine kleine Chance auf meine EM-Teilnahme.“

DIE ZUKUNFT

In Mainz möchte er sich an der Seite seines Landsmannes Julian Baumgartlinger einen Stammplatz erkämpfen. „Im Trainingslager im Winter habe ich schon sehr gut gearbeitet. Es macht viel Spaß, hier zu leben und Fußball zu spielen.“

Bis Mitte Mai hat Onisiwo noch Zeit, sich via Mainz für Teamchef Marcel Koller und die EURO 2016 in Frankreich zu empfehlen. Im November 2015 war er schon im Teamcamp in Spanien mit von der Partie und hinterließ bei Koller einen guten Eindruck. Aufgrund der fehlenden Spielpraxis war es für den Spieler logisch, dass er für die Länderspiele gegen Albanien und die Türkei nicht berücksichtigt wurde.

„Natürlich ist es schmerzhaft, wenn man sich die Spiele im Fernsehen ansehen muss. Aber mir war klar, dass ich nicht dabei sein kann. Die fehlende Praxis möchte ich nun aufholen, dann besteht noch eine kleine Chance auf meine EM-Teilnahme. Aber dafür muss eben alles passen.“



FOTO: FOTOBYHOFFER/CHRISTIAN HOFER

Karim Onisiwo wuchs in Favoriten auf und spielte in seiner Jugend für den Favoritner AC, aber auch für Rapid, die Austria und Simmering. Er rückte bei der Vienna schon mit 16 Jahren in die Kampfmannschaft auf, schaffte aber erst mit 22 Jahren beim SV Mattersburg den Sprung in den Profifußball.

Sportrecht

Neuer
Lehrgang!

Die globale Bedeutung des Sports nimmt nicht nur in gesundheitspolitischer, sondern auch wirtschaftlicher, sozialer und letztlich auch rechtlicher Hinsicht eine wachsende Bedeutung ein. Die Professionalisierung der Sportvereine und zunehmende Verrechtlichung des Sports verlangt nach Personen, die über tiefere juristische Kompetenzen im Sportrecht verfügen. Auch immer mehr Rechtsanwaltskanzleien entdecken diese Querschnittsmaterie zwischen privatem und öffentlichem Recht als neues Spezialgebiet. Zahlreiche wissenschaftliche und praxisbezogene Publikationen widmen sich auf nationaler und internationaler Ebene seit Jahren diesem Thema.

Obwohl Sportrecht bislang kein eigenes juristisches Fach bildet, nimmt der Rechtsstoff an österreichischen und ausländischen Universitäten eine immer stärker werdende Bedeutung ein. So findet Sportrecht zwar in manchen rechtlichen Grundstudien Berücksichtigung, doch fehlt es bislang an einer kompakten Weiterbildung in Österreich. Diese Lücke wird nun durch die Universitätslehrgänge Sportrecht (sowohl für NichtjuristInnen als auch für JuristInnen) am Department für Wirtschaftsrecht und Europäische Integration geschlossen.

Zielgruppe

JuristInnen und RechtsanwältInnen, SportwissenschaftlerInnen, SportjournalistInnen; Personen, die für Vereine und Verbände im Profi- und Amateurbereich arbeiten; Personen, die mit SportlerInnen arbeiten und diese beraten; Personen aus dem Sportmanagement, Eventmanagement, der Sportbranche allgemein, aus der Wirtschaft und von spezifischen Unternehmen; AbsolventInnen von Hochschulen, die sich für ihre berufliche Laufbahn auf Sportrecht spezialisieren wollen.

Start

Jährlich im März

Abschluss

Akademische/r ExpertIn

Dauer: 3 Semester berufsbegleitend

ECTS-Punkte: 60 ECTS | Teilnahmegebühr: EUR 8.490,-

Master of Laws – LL.M.

Dauer: 4 Semester berufsbegleitend

ECTS-Punkte: 90 ECTS | Teilnahmegebühr: EUR 11.900,-

Master of Legal Studies – MLS

Dauer: 4 Semester berufsbegleitend

ECTS-Punkte: 90 ECTS | Teilnahmegebühr: EUR 11.900,-

Donau-Universität Krems, Department für Wirtschaftsrecht und Europäische Integration.
Elvira Kaiblinger | elvira.kaiblinger@donau-uni.ac.at | Tel. +43 (0)2732 893-2402

www.donau-uni.ac.at/sportrecht



In Kooperation mit

MANZ

§

FOTO: PIXABAY

EIN URTEIL MIT FOLGEN

TEXT: GERNOT BAUMGARTNER



Die lebenslange Sperre von Dominique Taboga wurde vom Gericht für nichtig erklärt. Im Urteil äußerte die Richterin deutliche Kritik an der generellen Zusammensetzung der Fußball-Gremien. Die Konsequenz: Interessensvertreter sollten in diesen Gremien stärker präsent sein.

„Schon wieder ein Gerichtsurteil, das an den Grundfesten des Sports und im Speziellen des Fußballs rütteln und für Veränderungen sorgen wird.“ Rudi Novotny, Geschäftsführer der Vereinigung der Fußballer (VdF), brachte es auf den Punkt. Denn schon nach dem Urteil im Fall Karim Onisiwo gegen Mattersburg wurde vom Gericht generell die Gepflogenheit der Vertrags-Optionen im Fußball angezweifelt. Vom Einzelfall wurde auf das Allgemeine geschlossen. So auch im Fall Taboga.

Die lebenslange Sperre des Ex-Profis im Zuge der Spielmanipulationen wurde vom Gericht am 14. März für nichtig erklärt. Erläutert wird dies in einem 24-seitigen Urteil. Die Beschlüsse, die der Senat 1 und das Protestkomitee der Bundesliga gefasst haben, sind somit nicht mehr gültig. Interessant. Auch für Richterin Sylvia Anker, die die gesamte österreichische Sportgerichtsbarkeit auf dem Prüfstand sieht. Besonders kritisch wird die Zusam-

mensetzung der Gremien gesehen, weil meistens massive Unvereinbarkeiten bei den handelnden Personen vorliegen. Im konkreten Fall ist sowohl der Vorsitzende des Strafausschusses und auch jener des Protestkomitees als Rechtsvertreter der Bundesliga tätig. Eine Optik, die sich in Schiefelage befindet.

Besonders brisant ist aber jener Punkt des Urteils, wo auf den ÖFB mit seiner Monopolstellung im heimischen Kick eingegangen wird. Dem zu Folge hat der Verband für ordentliche und vor allem faire Verfahrensregeln zu sorgen. Daraus kann man schlussfolgern, dass sich ähnliche Fälle auch in Zukunft äußerst problematisch gestalten werden. Rudi Novotny hält fest: „Dieses Urteil ist nach der Causa Onisiwo ein neuerlicher Beweis dafür, dass im rechtlichen Bereich des österreichischen Fußballs akuter Handlungsbedarf besteht. Die Arbeitnehmerseite muss endlich voll integriert und anerkannt werden

sowie gleichwertiger Partner sein.“ Oder ist Österreich ein zu kleines Land, um Verfilzungen, Doppelfunktionen und Unvereinbarkeiten verhindern zu können?

Zu fairen Verhältnissen gehört auch, dass die Interessensvertretung der Spieler in Entscheidungsprozesse eingebunden werden muss, damit solche Beschlüsse auch vor einem ordentlichen Gericht halten.

Während die Bundesliga noch in Ansätzen um eine Parität bemüht ist, gibt es vom ÖFB dazu keinerlei Bereitschaft. Für Novotny ein Zustand, der nach diesem Urteil wohl der Vergangenheit angehört: „Wir hoffen, dass der ÖFB die Zeichen der Zeit erkannt hat und ein größeres Demokratieverständnis entwickelt, in dem die Stellung der Sportler entsprechend berücksichtigt wird.“ 文



ILLUSTRATION: MICKA MESSINO

KARRIERE IM ZEICHEN DER VdF

Ein neuer Imagefilm zeichnet nach, wie die VdF österreichische Fußballprofis auf ihrem beruflichen Weg begleitet. In nur drei Minuten. Aber umso informativer.

TEXT: PETER K. WAGNER

„Das ist Viktor“, sagt der Sprecher Mathias Pascottini. „Viktor verliebt sich früh in den Fußball.“ Und beginnt damit den neuen Imagefilm der VdF. In knapp drei Minuten zeichnet das in Comicstil gehaltene Video die Karriere eines fiktiven österreichischen Fußballprofis mit dem Namen Viktor nach. Eine Karriere im Zeichen der VdF.

„Wir wollten komprimiert zeigen, was wir für Profis tun können und wie wir sie durch ihre Laufbahn begleiten“, erklärt Gernot Baumgartner von der VdF. Zusammen mit dem Comiczeichner und Illustrator Micka Messino sowie den Videospezialisten von Arlene Joobes stemmte er ein für Fußballgewerkschaften einzigartiges Projekt. Kurzweilig wird illustriert, wie Kicker schon im Kindesalter bei VdF-Starcamps in Kontakt mit echten Profis

kommen, wie die VdF Akademie-Spieler und -Profis in rechtlichen Fragen berät, aber auch wie wichtig der Gewerkschaft die Vorsorge bei Sportverletzungen, Arbeitslosigkeit oder für die Zeit nach der aktiven Karriere ist.

Präsentiert wurde das Video bei VdF-Informationsveranstaltungen im Rahmen der Trainingslager der österreichischen Bundesligisten. „Die Resonanz war überwältigend positiv“, sagt Baumgartner. „Statt unsere Anliegen, Ideen, Leistungen und Projekte lediglich in langen Vorträgen und Powerpoint-Präsentationen darzustellen, können wir unseren Mitgliedern jetzt schnell und klar deutlich machen, wie wir ihnen helfen können.“ Auch in internationalen Meetings mit anderen Gewerkschaften sorgte das Video für Begeisterung.

„Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, kreative und moderne Zugänge zu finden, um Inhalte zu vermitteln“, weiß Baumgartner. Das ist mit dem Video über Viktor, den Fußballer mehr als gelungen.

Der Name Viktor kommt übrigens nicht von ungefähr. Er geht auf das lateinische Wort „victor“ für Sieger zurück. Und genau das soll eine Karriere mit der VdF sein: ein Gewinn – sportlich wie persönlich. Wie heißt es so schön am Ende der drei Minuten: „Viktor stehen alle Möglichkeiten offen. Nach einer erfolgreichen Karriere mit der VdF und der younion.“ 文

Video-URL: <https://youtu.be/-mLpg7pyWJo>

Zeichnungen: www.mickamessino.com

Drehbuch & Produktion: www.arlenejoobes.com

Sprecher: www.deinmoderator.at

„MODERNE SKLAVEN“ BAUEN WM-STADIEN IN KATAR

Neue Vorwürfe gegen die Organisatoren der Fußball-WM 2022 in Katar. Einem Bericht des Internationalen Gewerkschaftsbunds (IGB) zufolge setzen die beauftragten Baufirmen bis 2022 rund 1,8 Millionen „moderne Sklaven“ auf den Baustellen ein – 7.000 von ihnen werden auf den Baustellen ihr Leben lassen. Das sind drei Tote jeden Tag.



THOMAS KATTNIG

Geschäftsführer VSW Sport GmbH

Im jüngsten Bericht des IGB wird unter dem Titel „Katar: Gewinner und Verlierer“ davon ausgegangen, dass die Unternehmen, die in Katar die Infrastruktur für die kontroverse FIFA-Weltmeisterschaft 2022 bauen, Gewinne in Höhe von 15 Milliarden Dollar machen und dabei auf bis zu 1,8 Millionen Wanderarbeitskräfte zurückgreifen, die wie moderne Sklaven behandelt werden. Die Arbeiter bezahlen mit ihrem Leben, während Großkonzerne Milliarden Gewinne machen.

Den Vorstandsvorsitzenden die in Katar Geschäfte machen, muss bewusst sein, dass ihre Gewinne durch erschreckend niedrige Löhne in die Höhe getrieben werden. Löhne, die oft auf einem diskriminie-

renden, rassistischen Lohnsystem basieren. Gleichzeitig wird für diese Gewinne die Sicherheit der Arbeitnehmer aufs Spiel gesetzt, was unhaltbare arbeitsbedingte Verletzungen, Krankheiten und Todesfälle zur Folge hat.

7.000 TOTE BIS ZUM ANPFIFF DES ERSTEN WM-SPIELS

Der Bericht stellt fest, dass Katar sich nach wie vor weigert, die tatsächliche Zahl der Todesopfer unter den ausländischen Arbeitskräften oder die wirklichen Todesursachen zu veröffentlichen. Wenn man Katars eigene Statistiken und Gesundheitsberichte der letzten drei Jahre analysiert, wird deutlich, dass frühere Prognosen eine tragische Unterschätzung

waren. Die tatsächliche Todesrate liegt bei über 1.000 pro Jahr, was bedeutet, dass bis 2022 rund 7.000 Arbeitskräfte sterben werden. In Katars Notaufnahmen werden pro Tag 2.800 Patienten eingeliefert, 20% mehr als von 2013 bis 2014.

Die Infrastrukturausgaben für die WM werden mit bis zu 220 Milliarden Dollar veranschlagt, die davon profitierenden Bauunternehmen aus Australien, Europa und den USA werden in dem IGB-Bericht analysiert, darunter ACS (Spanien), Bechtel (USA), Besix (Belgien), Bouygues (Frankreich), Carillion (Großbritannien), CCC (Griechenland), CH2M Hill (USA), CIMIC (Australien), Hochtief (Deutschland), Porr (Österreich) und QDVC (Frankreich).

FOTOS: ÖGB



Trotz Zusagen der Regierung von Katar hat sich nach Angaben des IGB bisher nichts an der katastrophalen Situation der Wanderarbeiter geändert. Der IGB fordert deshalb von den in Katar tätigen Unternehmen, dass sie:

- den Beschäftigten die Ausreisevisa unverzüglich und ohne Bedingungen ausstellen und ihnen einen Arbeitsplatzwechsel gestatten;
- den Beschäftigten eine kollektive Stimme zugestehen, damit sie Missbräuche ansprechen und gemeinsam mit ihren Arbeitgebern verhandeln können;
- einen einheitlichen existenzsichernden Mindestlohn für alle MigrantInnen einführen;
- solange es keine wirksame staatliche Arbeitsaufsicht und kein funktionierendes Arbeitsgericht gibt, bei ihren Geschäftstätigkeiten für eine faire und wirksame Aufsicht, Regelbefolgung und Konfliktbeilegung sorgen, und zwar auch bei ihren Subunternehmen.

Von der katarischen Regierung fordert der IGB, dass sie unverzüglich folgende Maßnahmen ergreift:

- Beendigung des Kafala-Systems, beginnend mit der Abschaffung der Ausreisevisa;
- Ermöglichung einer Arbeitnehmervertretung: eine kollektive Stimme mit gewählten Vertretern und betrieblichen Ausschüssen;
- Arbeitsverträge durch Direktanstellung oder große, seriöse Vermittlungsagenturen;
- Ein nationaler Mindestlohn für alle Arbeitskräfte sowie Tarifverhandlungsrechte;
- Eine angemessene Arbeitsaufsicht und Beschwerdeverfahren, auch in Bezug auf Auftragsfirmen, sowie ein unabhängiges Arbeitsgericht.
- Darüber hinaus fordert der IGB von der FIFA, die bisher nicht wirklich Druck auf Katar ausgeübt hat, die Arbeitnehmerrechte in den Mittelpunkt der Vorbereitungen auf die WM 2022 zu rücken. 🙏

PRO REFORM

Peter Altmann spricht sich für eine Ligareform aus, die wahrscheinlich niemanden freuen würde.



PETER ALTMANN,
stellvertretender Chefredakteur von LAOLA1.at

Stichtag 15. März. Bis dahin mussten die Vereine der beiden höchsten Spielklassen ihre Lizenzunterlagen bei der Bundesliga einreichen. Mit diesem Termin hat wieder einmal das große Zittern begonnen. Die Zahl der Klubs, für welche diese Überprüfung der Tauglichkeit einer Teilnahme am Profibetrieb eine reine Formsache ist, war schon einmal größer – und das ist die enorm freundliche Formulierung eines Struktur-Problems, dem mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden muss.

Denn die Schwierigkeiten fangen nicht in Salzburg bei der Austria an und hören nicht in Klagenfurt bei der Austria auf. Rund die Hälfte der 19 Profivereine (Lieferung zu Red Bull Salzburg gerechnet) wird oder wurde im Laufe dieser Saison mit finanzi-

Kunden derzeit weder im Oberhaus (Stichwort Provinzklubs) noch im Unterhaus (viel ist von der „besten Ersten Liga aller Zeiten“ nicht übrig geblieben) nach Wunsch angenommen wird, erzwingt dies alleine die finanzielle Situation. Denn wenn sich diverse Standorte schon diese Schmalspur-Variante an Profibetrieb nur mit Ach und Krach leisten können, herrscht dringender Handlungsbedarf.

Ein Problem: Die logische Alternative liegt nicht auf der Hand. Immer wieder genannt wird die Möglichkeit von nur einer Profiligen. Wichtig und richtig hierbei wäre, sich in der Diskussion nicht auf eine fixe Zahl an Teilnehmern festzulegen – etwa die vielerorts beliebte Variante der Sechzehner-Liga, sondern zu überprüfen,

„Es wird Zeit, der Diskussion über das Ligaformat wieder mehr Leben einzuhauchen“

ellen Engpässen in Verbindung gebracht, mit teilweise extrem beschränkten finanziellen Mitteln arbeitet ohnehin die Mehrheit. Und das in einer Zeit, in der die Verdienstmöglichkeiten für Kicker im heimischen Profibetrieb nicht gerade einem Schlaraffenland gleichkommen. Und das in einer Zeit, in der immer weniger Amateurlubs den Sprung ins Profigeschäft anstreben, während die Vereine der ersten Liga ob der zu hohen Anzahl an fixen Absteigern um ihre Existenz fürchten müssen und sich im Kampf gegen den Abstieg in den Amateurbereich teilweise übernehmen.

Die Diskussion über das Ligaformat ist eine dahin schwelende. Es wird Zeit, ihr wieder mehr Leben einzuhauchen. Mal abgesehen von der chronischen Unzufriedenheit mit dem Produkt, das vom

wie viele Vereine sich in Österreich Profifußball überhaupt leisten können. Erst dann ist es sinnvoll, über das genaue Ligenformat zu diskutieren.

Man muss kein Prophet sein, um zu wissen, dass eine ernsthafte Überprüfung womöglich kein sonderlich erfreuliches Ergebnis ergeben würde. Wird es zu einer solchen Evaluierung kommen? Eher nein, sofern das Lizenzierungs-Verfahren einen halbwegs glimpflichen Ausgang nimmt. Dann werden weder Bundesliga noch ÖFB einen Anlass sehen, das derzeitige bis 2020 in Stein gemeißelte Format zu hinterfragen. Dabei wäre ein Nachdenken über Reformen angesichts der derzeitigen Lage nicht nur erwünscht, sondern in Wahrheit dringend notwendig. ☹️



In Stein gemeißelt...

Reinhold Weirather

DER FUCHS AUF ERFOLGSJAGD

Ein kleiner Klub aus der Mitte Englands schreibt gerade das moderne Fußballmärchen. In einer der zahlreichen Hauptrollen: der Fuchs. Christian Fuchs, seines Zeichens ÖFB-Nationalteam-Kapitän. Ein Gespräch über eine einzigartige Saison, seine Rolle als Kapitän der Nationalmannschaft und seine Pläne für die Karriere danach.

INTERVIEW: PAUL REITER



Alles das, was Christian Fuchs nach seinem Transfer von Schalke 04 auf die Insel widerfahren sollte, war so nicht vorhersehbar. Gar nicht. Leicester, eine Stadt mit mehr als 330.000 Einwohnern, liegt in den englischen East Midlands am Rand des English National Forest, in dem sich die „Foxes“ aber spätestens seit dieser Saison keineswegs mehr verstecken müssen. Der thailändische Investor und Milliardär Vichai Srivaddhanaprabha führte den Verein mit seinen finanziellen Möglichkeiten aus Schuldenkrise und Championship in die Premier League.

Während die großen Mannschaften der englischen Premier League aus London, Manchester und Liverpool die nötige Konstanz vermissen lassen, läuft es bei

„Diese Saison ist eine ganz schöne, einzigartige Geschichte für jeden Einzelnen von uns.“

Leicester City wie aus einem Guss. „Das ist genau das, was man sich als Fußballprofi wünscht“, ordnet Fuchs seine Zeit bei Leicester City im Interview ganz oben in seiner bisherigen Laufbahn ein. Dabei hatte dieses Märchen mit einem kleinen Schock für den Linksverteidiger begonnen. War es der damalige Foxes-Coach Nigel Pearson, der Fuchs zum Wechsel von Schalke nach England bewegte, sollte der aus Pitten (Bezirk Neunkirchen/NÖ) stammende Kapitän des Nationalteams keine einzige Trainingseinheit unter besagtem Coach absolvieren. Denn in der Übertrittszeit, nach einer Saison, in der man dank starkem Finish dem sofortigen Wiederabstieg nach zehnjähriger Premier League-Absenz entging, wurde Claudio Ranieri mit der Betreuung des Teams verantwortlich. Der Italiener stellte im Zuge seiner Transferpolitik, ohne auf die ganz großen Namen zu setzen, eine Einheit zusammen, die Woche für Woche überrascht. So solch eine Formulierung knapp vor Ende der Saison überhaupt noch angebracht ist. Im SPIELER-Interview sprach Christian Fuchs vor dem Spiel gegen Crystal Palace am 31. Spieltag – ohne auf ein einleitendes „Es war einmal vor langer, langer Zeit...“ zurückzugreifen – u.a. über eine unbeschreibliche Saison auf der In-

sel, seine Rolle als Kapitän der Nationalmannschaft und Pläne nach seiner aktiven Karriere.

Wie hast du die letzten Wochen und Monate in der Stadt Leicester erlebt? Es ist ganz einfach eine sehr positive Stimmung, egal ob auf der Straße oder im Stadion. Auch bei Rückstand gibt es keine ungute Stimmung. Auf der Straße wird man natürlich erkannt, aber mit Respekt behandelt. Jeder freut sich mit uns.

Hättest du es in irgendeiner Form für möglich gehalten, dass solch ein Potenzial in euch schlummert? Nein, natürlich nicht. Ich war aber felsenfest davon überzeugt, dass wir sehr bald nichts mit dem Abstieg zu tun haben werden. Man hat

in der Vorbereitung auf die Saison gesehen, dass viel Qualität in der Mannschaft steckt. Aber dass das alles solche Dimensionen annimmt, hätte sich keiner erträumen können. Wir nehmen das gerne so mit und schwimmen am liebsten bis zum Saisonende auf dieser Welle. Diese Saison ist aber ohnehin eine ganz schöne, einzigartige Geschichte für jeden Einzelnen von uns.

Hat dieser unglaubliche Erfolgslauf zu einer vereinsinternen und/oder persönlichen Zielanpassung geführt? Wurde das Wort „Meistertitel“ bereits in den Mund genommen? Nein, von Vereinsseite wurde nie kommuniziert, dass wir jetzt den Meistertitel anpeilen. Unser Anspruch ist, dass wir jedes Spiel so gut es geht abliefern, um jeden Ball kämpfen und das Beste aus uns rausholen. Ob wir gewinnen oder verlieren ist dahingestellt. Denn jeder weiß, dass für etwas wie einen Titel natürlich andere Faktoren wie beispielsweise Glück, das wir schon hatten und das uns aber auch schon fehlte, dazugehören. Eine Zieldefinition „Meister“ wäre auch vermessen. Klar sind wir anspruchsvoll, aber mehr schon nicht.

Was war dein bisheriges Saisonhighlight? Als Jamie Vardy nach meinem Zuspätschießen gegen Manchester United seinen Rekord aufgestellt hat und das elfte Tor im elften aufeinanderfolgenden Spiel erzielte. Die ganze Mannschaft hat sich unglaublich mit ihm gefreut, das war sicher auch für mich einer der besten Momente von vielen, die wir in dieser Saison erleben durften.

In der Liga wurde auch gegen die vermeintlichen Spitzenteams der Liga fleißig gepunktet. Wie sehr genießt man die Rolle als David gegen die zahlreichen Goliaths der Premier League? Na klar ist das etwas, wo man sich denkt: „Wie geil ist das



FOTO: FOTOBYPHOFER/CHRISTIAN HOER

LUST AUF...

DEN NÄCHSTEN KARRIERESCHRITT IM SPORTBUSINESS

PER FERNSTUDIUM WEITERBILDEN:

Master Sportbusiness Management
(Vollzeit | Teilzeit | Dual)

MBA Sportmanagement*

Bachelor Sportbusiness Management
(Vollzeit | Teilzeit | Dual)

Sportökonom (FH)*

International Sportbusiness

Sportvermarktung

Geprüfter Sportfachwirt (IHK)

Fußballmanagement

Social Media Management Sport

Sportmarketing

Sport-Mentaltraining

Athletenmanagement

* In Kooperation mit der FH Schmalkalden

VdF-Mitglieder erhalten 10 % Rabatt

(ausgenommen Angebote, die mit Partnerhochschulen umgesetzt werden)

Anerkannte Abschlüsse

IST-Studieninstitut | IST-Hochschule für Management
0211 8 66 68-0 | www.ist.de | www.ist-hochschule.de



Bildung,
die bewegt

eigentlich!“. Aber es kommt ja nicht von ungefähr. Es wird bei uns Woche für Woche sehr konzentriert gearbeitet und Gas gegeben. Das ist nichts, das man einfach wie ein Kaninchen aus dem Hut zaubert. Es ist vor allem viel Arbeit und Teamwork. Die Mannschaft, die am Platz steht, zeichnet sich durch extremen Zusammenhalt aus.

Um einen Blick über den Tellerrand, also in Richtung nächster Transferperiode zu werfen: In den Reihen von Leices-

ter City gibt es einige heiß umworbene Spieler wie Jamie Vardy, Riyad Mahrez und N'Golo Kanté. Kann ein Verein wie Leicester City solche Spieler bei Angeboten von sogenannten „großen“ Vereinen halten? Ich denke schon, dass die Spieler, die da sind, wissen, was sie an Leicester City haben und es schätzen, Teil dieser unglaublichen Geschichte zu sein. Wir arbeiten in einem guten Umfeld, das Gesamt gesehen einfach Spaß macht. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen: Genau so

etwas wie hier wünschst du dir als Fußballprofi. Wenn du vielleicht noch international oder sogar in der Champions League spielst, ist das definitiv etwas Besonderes. Das ist mehr, als wenn du bei irgendeinem großen Verein einen hochdotierten Vertrag unterschreibst. Es hat zudem einen gewissen Charme, dass der kleine Verein gegen die Großen aufmüpft. In etwa so wie die Gallier. Genau das lässt sicher viele gut überlegen, was sie nach der Saison machen werden und ob sie so einen Ver-

ein, so eine Mannschaft wirklich verlassen wollen.

Weil du von den Galliern sprichst. Welchen Zaubertrank hat Claudio Ranieri auf die Insel mitgebracht? Das kann ich nicht verraten (lacht). Klar ist, dass Claudio Ranieri ein wichtiger Bestandteil unseres gemeinsamen Erfolgs ist. Aber jeder Einzelne rund um die Mannschaft und in der Mannschaft ist wesentlich verantwortlich für unsere Saison. Es ist wirklich schwer zu

beschreiben, was es genau ausmacht, das muss man miterleben. Leicester City ist ein Klub, der sehr viel Wert auf ein familiäres Umfeld und ein gutes Miteinander legt. Das spürt man schon, wenn die Leute auf dich zukommen. Egal, ob das der Koch oder der CEO ist. Außerdem gibt's keine Neidigkeiten oder Ähnliches.

Im Leben eines Profifußballers sind Medien bekanntlich „part of the game“. Ortest du Unterschiede im medialen Umgang von Fach- und Klatschpresse mit Fußballprofis, wenn du an deine bisherigen Karrierestationen in unterschiedlichen Ländern denkst? Das ist schwer zu vergleichen, da wir hier von etwaigen negativen Stories weitgehend verschont geblieben sind, weil – dem Saisonverlauf geschuldet – durchwegs alles positiv ist. Die englische Presse unterscheidet sich aber im Grunde genommen nicht wirklich von jener in Deutschland. Fußball ist hier in England definitiv Sportart Nummer eins, weshalb auch dementsprechend viel darüber geschrieben wird. Du hast genauso gute und schlechte Schlagzeilen. Ich könnte nicht sagen, wo man kritischer ist, weil alles so positiv läuft und der Vergleich fehlt. Und ich hoffe nicht, dass ich das in dieser Saison noch in Erfahrung bringen kann. Aber selbst wenn einmal ein gewisses Leistungstal da ist und wir den Ansprüchen nicht so gewachsen sind – Leicester City ist ein kleiner Verein und ist etwas weg vom Schuss. Was für einen Druck haben wir? Der Klassenerhalt war das primäre Ziel, das haben wir sensationell erreicht. Alles was kommt, ist Draufgabe.

Englischen Medien zufolge nimmst du auch bei Leicester eine wichtige Rolle innerhalb der Mannschaft ein. Im Nationalteam trägst du die Kapitänsbinde ... Das Kapitänssamt erfüllt mich mit Stolz, aber es hebt niemanden, egal wer Kapitän ist, von den anderen ab. Ich sehe

jeden Spieler in der Verantwortung. Für mich ist es ein Amt, zu dem ich von Marcel Koller, dessen vollstes Vertrauen ich genieße, ernannt wurde – das ist etwas Schönes. Die Pflicht übernehme ich gerne, aber ich muss ehrlich sagen, ob du am Platz die Schleife hast oder nicht und wer zum Schiedsrichter hingeht, macht keinen außerordentlichen Unterschied. Der Unparteiische wird etwa eine Karte gegen einen Mitspieler trotz meiner Anwesenheit nicht zurücknehmen. Ich sehe mich vielmehr als Bindeglied zwischen Trainer und Mannschaft, wo man versucht, sich regelmäßig auszutauschen. Am Platz sehe ich die Rolle als überbewertet.

Mit Marko Arnautovic, Sebastian Prödl und Kevin Wimmer, um nur einige zu nennen, erlebt die Premier League nahezu einen rot-weiß-roten Boom. Wie kann man sich den Kontakt unter den österreichischen Legionären in England vorstellen? Ich muss ehrlich sagen, dass soviel zu tun und man immer angehängt ist, da bleibt wenig Zeit für solche Treffen und regelmäßigen Austausch. Ich habe mich zuletzt einmal mit Kevin (Anm. d. Red.: Wimmer) getroffen, das war gemütlich. Spätestens bei den Spielen sieht man sich dann ohnehin. Schön, dass Österreicher da sind, die auch regelmäßig spielen!

Du bist jemand, dem – ohne auf deine letzte Station in Deutschland anzuspähen – der Schalk im Nacken sitzt. Gibt es im Verein kuriose Rituale, von denen du überrascht wurdest? Wenn man als neuer Spieler zu Leicester City kommt, darfst du dich auf den Sessel stellen und musst ein Ständchen geben. Mein Ständchen war „Twinkle, Twinkle Little Star“. Mit so etwas habe ich vorab nicht wirklich gerechnet (schmunzelt).

Mit deiner Serie „No Fuchs Given“ – Gaberl- und Elfmeter-Challenges – sorgst du in den sozialen Medien regelmäßig für unterhaltsame Einblicke. In den weiteren Haupt- und Nebenrollen finden sich nicht selten Mitspieler wie Robert Huth oder Shinji Okazaki ... Solche Aktionen spiegeln eigentlich recht gut wider, wie es innerhalb der Mannschaft zugeht. Wir

Fuchs spielte schon auf Schalke im Konzert der Großen: Hier im Laufduell mit Reals Gareth Bale in der Champions League



haben viel Spaß miteinander, aber zum richtigen Zeitpunkt wissen wir, wenn Gas gegeben werden muss, dann tritt der Spaß in den Hintergrund. Die Lockerheit brauchst du aber, es kommt genug Druck von außen. Wir machen unser Ding und haben Spaß dabei. Was unter dem Strich herauskommt, werden wir dann sehen. Nur weil wir erfolgreich sind und Druck haben, lassen wir uns die Freude sicher nicht nehmen. In Österreich kriegt man aber von meinen Videos und Aktionen zu „No Fuchs Given“ ehrlich gesagt eher weniger mit. Das liegt vielleicht auch daran, dass viele Nicht-Englischsprechende den Hintergrund möglicherweise gar nicht kennen. Da in England ist es ein Renner und ich mach's gern!

Kannst du dir vorstellen, deine Karriere in England bei Leicester City zu beenden oder ist ein Wechsel in eine exotische, zuletzt boomende Transferdestination wie China ebenso reizvoll für dich? Ich habe schon einen gewissen Plan, was ich mit meiner Karriere noch machen will. Pläne, das habe ich selbst erfahren, können sich allerdings sehr schnell ändern, es kommt insofern alles zu seiner Zeit. Einen Wechsel nach China kann ich mir aber eher nicht vorstellen. Meine familiäre Situation ist so, dass ich ohnehin schon weit von meiner Frau und meinen Kindern, die in New York leben, entfernt bin. Die regelmäßigen Reisen zwischen England und Amerika sind schon ein breiter Weg für meine Familie und mich, den möchte ich nicht noch breiter machen.

Abseits deiner aktiven Berufsausübung hast du die Fox Soccer Academy gegründet. Dein Plan für die Karriere nach der Karriere? Letzten Sommer habe ich die Fox Soccer Academy in New York gestartet. Mir ist es dabei wichtig, nicht nur Namensgeber zu sein, sondern selbst immer einen Tag vor Ort am Platz zu stehen und mit den Kindern und Jugendlichen zu trainieren. In New York bin ich nach der EURO in meinem Sommerurlaub in der Academy, wo wir zwei Locations haben. Nachdem ich Österreicher bin und da

meine Wurzeln habe, war es die logische Konsequenz, dass ich diese Camps auch in Österreich anbieten will. Die Fox Soccer Academy wird deshalb von 15. bis 19. August im Sportcenter Donaueity in Wien über die Bühne gehen.

Ist eine spätere Trainerkarriere für dich vorstellbar? Ja, das kann ich mir absolut vorstellen, wie auch immer das später im Detail aussehen würde. Ob als Trainer einer Erstligamannschaft, in welchem Land auch immer oder bei meinen Fox Soccer Academy Camps, das sei noch dahingestellt. Im Grunde kann ich mir fast jede Position im Fußballgeschäft vorstellen. Fakt ist, dass ich das, was ich erleben durfte und darf, zu 100% weitergeben möchte. ☺

Christian Fuchs wechselte mit 22 vom SV Mattersburg in die deutsche Bundesliga. Nach sieben Jahren beim VfL Bochum, Mainz 05 und Schalke 04 landete er im Sommer bei Leicester City. Er ist Kapitän der österreichischen Nationalmannschaft und feierte am 7. April seinen 30. Geburtstag.



FOTOS: FOTOHOFER/CHRISTIAN HOFER

EINER VON VIELEN

Robbie Rogers von Los Angeles Galaxy ist der einzige aktive homosexuelle Profi-Fußballer weltweit. Die Geschichte eines Vorbilds, das keines sein will.



PETER K. WAGNER
Freier Fußballjournalist

Die Worte, die das Leben von Robbie Rogers veränderten, waren seit November 2012 abgespeichert. „Letter Of Life“ hieß das Dokument, das auf dem Schreibtisch seines Laptops lag. Bis zum 15. Februar 2013. An diesem Tag postete er die exakt 361 Wörter mit dem Titel „Der nächste Schritt“ auf seiner Website. Ganz spontan. Danach klappte er seinen Laptop zu, machte sein Handy aus und dachte sich: „Hab', ich das wirklich gerade getan?“

Er hatte. Robbie Rogers, der amerikanische Profi-Fußballer aus Kalifornien, dessen Vertrag bei Leeds United gerade erst aufgelöst worden war und der bis dahin bereits 18 Mal im US-Team gespielt hatte, machte sein Geheimnis öffentlich: Schwul. „Ich kann mein Leben nur richtig genießen, wenn ich ehrlich bin“, schrieb er in seinem Blog-Eintrag, „ich bin jetzt ein freier Mann“. Und er fand auch jene Worte, die fast von ihm erwartet werden: „Es ist Zeit für mich, zurückzutreten.“ Weil Homosexualität im Männer-Fußball auch im 21. Jahrhundert noch immer Tabu ist, erlangte er Berühmtheit.

Und er sollte noch berühmter werden. Denn die Worte, die das Leben des Fußballers Robbie Rogers nicht nur veränderten, sondern ihm historische Bedeutung gaben, folgten nur etwas mehr als drei Monate nach seinem Outing. Am 27. Mai 2013 wurde er von Bruce Arena, dem Trainer der Los Angeles Galaxy, an die Seitenlinie gebeten. In der Major League Soccer, der höchsten ame-

rikanischen Profi-Liga, wurde er im Heimspiel gegen die Seattle Sounders eingewechselt. Ein aktiver, öffentlich geouteter Kicker. Das hatte es noch nicht gegeben.

Rogers ist bis heute der einzige bekennende, aktive schwule Fußball-Profi, obwohl es statistisch gesehen in fast jeder Mannschaft einen homosexuellen Kicker geben müsste. Mit jeder Minute, die er auch heuer wieder auf dem Platz steht, trägt er zum Kampf für Toleranz und Akzeptanz gegen Homophobie bei.

Und noch mehr bewegt er mit Worten wie jenen, die er nach seinem Comeback gegen Seattle vor bald drei Jahren sprach. „Wie fühlte es sich an, wieder zu spielen? Alles wirr im Kopf?“, fragte ihn der Fieldreporter nach Ende des Spiels. „Ja, seit drei Monaten“, lächelte er höflich und wurde sofort wieder ernst, um das Gespräch auf das eigentlich Wesentliche zu leiten: „Das Wichtigste ist, dass wir heute drei Punkte geholt haben. Es war ein sehr bedeutendes Spiel für uns.“

Als wollte er sagen, dass es bei ihm nie um sexuelle Orientierung, sondern um Fußball gehen sollte. Als wollte er sagen, dass er nur dann Vorbild für andere homosexuelle Profi-Teamsportler sein kann, wenn er aus sportlichen Gründen interviewt werde und nicht wegen seiner Sexualität. Als wollte er nicht Robbie Rogers, der einzige geoutete aktive Profi-Fußballer, sein. Sondern einfach nur Robbie Rogers – einer von vielen, ganz normalen Profi-Fußballern dieser Welt. ☺



Illustration: Micka Messino

DAS SPIEL DES LEBENS

Der Ball ist rund, wusste schon Sepp Herberger. Aber das Spiel dauert nicht nur 90 Minuten. Ein Profi muss auch an die Karriere danach denken. Wolfgang Stockinger war selbst Profi in Österreich sowie den Niederlanden und leitet heute die österreichische Laufbahnberatung von KADA. Für den SPIELER sprach er mit Absolventen des VfF-Camps für arbeitslose Fußballer über neue Perspektiven, scharfe Sinne und doppelte Erfolge. — INTERVIEW: WOLFGANG STOCKINGER

Wolfgang Stockinger: Das Camp in Steinbrunn liegt nun acht Monate zurück. Mit ein bisschen Distanz zum Erlebten: Welche Eindrücke nimmst du mit aus dieser Zeit? Mark Pretenthaler: Das Camp ist eine hervorragende Sache. Als Spieler freut man sich über professionelle Trainingsbedingungen, eine ganzheitliche Betreuung und ein ausgezeichnetes Hotel. In puncto Matchpraxis war zudem das internationale FIFPro Tournament mit den „Länderspielen“ gegen Nationalmannschaften vertragsloser Profis ein besonderes Zuckerl. Das Gesamtpaket des Camps hat mir im letzten Sommer sehr geholfen. Nicht nur sportlich, sondern auch persönlich in Bezug auf die angebotene Laufbahnberatung. Ich kann es jedem vertragslosen Spieler nur empfehlen.

Unter dem sportlichen Teil des Camps – Training, Spiele, Leistungsdiagnostik oder Physiotherapie – kann sich jeder Profi etwas vorstellen. Aber was hat es mit der „Laufbahnberatung“ auf sich? Peter Hlinka: Sich mit den Themen Vertragslosigkeit und, wie in meinem Fall, Karriereende beschäftigen zu müssen, ist vielleicht auf den ersten Blick nicht so angenehm, aber es hilft garantiert. Man gewinnt eine neue Perspektive. Die Ge-

sprache, die ich in der Laufbahnberatung absolviert habe, waren aus meiner Sicht sehr bereichernd. Die Denkweise eines Sportlers ändert sich vor allem dann, wenn man zulässt, dass andere Blickwinkel auch eine gewisse Kraft besitzen können.

Mark Pretenthaler: Ich denke jedem Sportler ist damit geholfen, den Fokus auch auf andere Dinge wie beispielsweise eine Ausbildung zu richten. KADA hat mir außerdem die Sinne geschärft, welche Potenziale ich über den Sport hinaus habe. Gerald Peinsipp: Ich habe durch die Laufbahnberatung ein Verständnis dafür bekommen, was mir generell als Mensch und speziell als Sportler am Wichtigsten ist. Dadurch habe ich an Klarheit und Orientierung gewonnen. Als Resultat begann ich parallel zum Fußball ein Studium an der Uni Wien.

Jörg, du hast dein Wirtschaftsstudium an der WU Wien gerade erfolgreich abgeschlossen. Hat man das als gestandener Bundesligaprofi überhaupt nötig?

Jörg Siebenhandl: Mit 19, nach der Matura und mit dem ersten Profivertrag in der Tasche, war mir klar, dass ich im Fußball noch einen weiten Weg vor mir habe. Auf der einen Seite wollte ich mich mit dem

Studium absichern. Von KADA weiß ich ja, dass nur 3 Prozent der Fußballer in Österreich nach der Karriere ausgesorgt haben. Andererseits war das Studium für mich aber immer auch ein Ausgleich zum Sport.

Zu deiner Aussage passt eine spannende australische Studie. Dort sind 72 Prozent der Profisportler überzeugt, dass sich durch eine parallele Ausbildung ihre sportliche Leistung verbessert. Michael, du bist ja selbst Fernstudent an der FIFPro Academy. Wie ist deine Meinung?

Michael Gspurning: Das unterschreibe ich. Meine Ausbildung hilft mir nicht nur für die Zukunft, sondern gerade auch jetzt als Fußballspieler. Mein Studium wirkt sich definitiv positiv auf meine Leistung auf dem Platz aus. Seit ich begonnen habe zu studieren, bin ich entspannter und regenerierter, nicht zuletzt weil ich meinen Kopf für eine Zeit vom Fußball weg bekomme. Zudem hat mir meine Ausbildung neue wertvolle Kontakte gebracht, gera-

KADA
Sport mit Perspektive



de auch in der Wirtschaft. Diese kann ich nach der Karriere sicher gut nützen.

Wie kombiniert man Profifußball und ein Studium erfolgreich miteinander? Was ist zu beachten? Tipps? Jörg Siebenhandl: Am Wichtigsten ist, alles mit dem Trainer im Vorhinein abzusprechen, denn kleine Überschneidungen sind fast unvermeidbar. Als Profisportler muss dabei klar sein, dass der Fußball die allererste Priorität besitzt. Essenziell ist auch das richtige Lernpensum. Ich habe darum nie auf die Noten geachtet, mir war einfach wichtig die Prüfungen zu bestehen.

Nicht jeder Fußballer kann oder möchte studieren. Hans-Peter, du hast dich neben deiner erfolgreichen Fußballkarriere breit aufgestellt, unter anderem einen Vertrieb für eine Bekleidungsfirma aufgebaut und deine eigene Torwartschule gegründet. Am Abend deiner sportlichen Laufbahn: Was wäre dein heutiger, ab-

schließender Ratschlag an die Fußballercommunity? Hans-Peter Berger: Ich denke, dass es für Spieler heute sehr wichtig ist, vorzusorgen. Man sollte sich früh Gedanken machen, womit man sich neben dem Fußball identifizieren kann und das dann neben der Profikarriere langsam, aber stetig aufbauen. Irgendwann ist die Fußballerlaufbahn vorbei. Spätestens zu diesem Zeitpunkt sollte man gewappnet sein. Ich bin sehr froh, dass ich das selbst erkannt und geschafft habe. 3.

Die Organisation KADA unterstützt Österreichs Sportler beim Aufbau einer stabilen Karriere auf breiter Basis. Die in allen Bundesländern kostenlos verfügbare Laufbahnberatung, maßgeschneiderte Bildungsprogramme und internationale Netzwerke ermöglichen die optimale Kombination von Spitzensport und Bildung. Darüber hinaus begleitet KADA den nahtlosen Übergang in den Arbeitsmarkt nach der Sportkarriere.

www.kada.co.at



DAS TSCHUTTI HEFTLI SAMMEL- ALBUM:

Kicker-Sticker zur Fußball-Europameisterschaft 2016

Ein Fußballgroßereignis ohne Sammelalbum ist für viele Fans unvorstellbar. Zur EM 2016 in Frankreich können heimische Freunde des runden Leders diesem Hobby mit gutem Gewissen und Geschmack nachgehen. Denn das Schweizer tschutti heftli – DIE Alternative zu Panini – erobert Österreich. Ab 1. April sind die lässigen Pickerl über den Webshop www.fairkauf.at und bei zahlreichen FAIRtriebs-PartnerInnen erhältlich!

KUNSTGALERIE IN HEFTFORM

Alle Abbildungen der Kicker werden im tschutti heftli Sammelalbum von Künstlern und zur guten Hälfte auch von Künstlerinnen gestaltet. Das Ergebnis ist ein hochwertiges Design- und Sammelobjekt, das nicht nur Fußballfans begeistert. „Es ist wie eine Kunstgalerie in Heftform“, sagt Silvan Glanzmann, Präsident des Vereins tschutti heftli über das gleichnamige Album. „Tschutten“ bedeutet auf Schwyzerdütsch übrigens Fußballspielen. Käufer unterstützen „terre des hommes“

sowie den österreichischen „Verein Login – Gesundheitsförderung und soziale Integration“.

WIENER GESTALTETE DIE PICKERLN DER ÖSTERREICHISCHEN NATIONAL-ELF

Über 200 Grafiker und Illustratoren aus aller Welt haben am Illustrationswettbewerb des Schweizer tschutti heftli für die Gestaltung des aktuellen Heftes teilgenommen. Dabei konnte auch ein Wiener die Jury überzeugen. Der Hobby-Cartoonist und Illustrator Michael Flöck aka Don Suede arbeitet hauptberuflich als Büroangestellter in einer bekannten Wiener Bäckerei. Schon seit der WM 1986 in Mexiko zeichnet er mit Hingabe Porträts seiner Fußballstars. Im tschutti heftli Sammelalbum 2016 gestaltete er die Bilder der österreichischen Nationalmannschaft.

Detailinfos finden Sie auf www.fairkauf.at sowie auf www.jobtransfair.at



Karriere im Sportmanagement

Jetzt mit
Spezialisierung
Fußballmanagement!

Der Partner der VdF

Profitieren Sie von
den Kooperationsvorteilen!

Starten Sie jetzt Ihre **Karriere im Sportmanagement** mit einer berufsbegleitenden Weiterbildung!

› **Geprüfter Sportfachwirt** (IHK)

› **Sportbetriebswirt** (DSPA)

info@deutschesportakademie.de

www.deutschesportakademie.de



FOTO: NADA

DOPING? MEHR ALS EIN TAKTISCHES FOUL

Wer dopt, riskiert eine vierjährige Sperre. Aber auch unabsichtliche Verstöße gegen die Anti-Doping-Bestimmungen können eine lange Auszeit bedeuten. Die Nationale Anti-Doping Agentur (NADA Austria) klärt österreichische Sportler über ihre Rechte und Pflichten auf. Und gewährleistet faire und gerechte Wettkämpfe.

„Doping im Fußball bringt nichts“. Mancher Trainer oder Betreuer hat dieses Dogma nach wie vor verinnerlicht, auch wenn es mittlerweile klar widerlegt ist. So kam etwa eine Studie der Berliner Humboldt Universität und der Universität Münster zur Auffassung, dass im Deutschland der 70er und 80er Jahre unter dem Deckmantel der Wissenschaft Doping betrieben wurde, sogar das WM-Team von 1966 geriet unter Verdacht. Im österreichischen Fußball war in dieser Zeit das Stimulanzium Captagon ein heißes Thema, wie Zeitzeugen berichten.

Um die Jahrtausendwende stand der italienische Spitzenklub Juventus Turin

im Zentrum einer Aufsehen erregenden Affäre samt Razzia und Gerichtsverhandlungen. Ausgelöst wurden die Ermittlungen von Zdenek Zeman, dem damaligen Trainer von AS Rom: „Das ist gut für den Fußball, damit etwas geschieht, bevor jemand stirbt. (...) Die Fußballer dürfen keine Laborratten sein. (...) Die Welt des Fußballs wird vom Geld beherrscht und von der Pharmaindustrie.“

Noch heute verschließen viele prominente Trainer und Funktionäre die Augen und Ohren beim Thema Doping. Sinnbildliche Beschreibungen wie: „Wer mit links nicht schießen kann, trifft den Ball auch nicht, wenn er 100 Tabletten schluckt.“, bagatel-

lisieren die Dopingproblematik im Fußball und zeigen das teils mangelnde Verständnis für die Notwendigkeit einer nachhaltigen Anti-Doping Arbeit.

Um dieser Einstellung aktiv entgegenzutreten und die sauberen Spieler zu schützen, hat die NADA Austria eine ganze Reihe von Maßnahmen und Programmen entwickelt.

BUNDESLIGAKAMPAGNE DER NADA AUSTRIA

Im Rahmen der 2015 gestarteten Bewusstseinsbildungsoffensive der NADA Austria werben alle Klubs der österreichischen Fußball Bundesliga in zehn unterschiedli-

chen Spots für einen sauberen Sport und sprechen sich aktiv gegen Doping im Profi- und Amateursport aus. Die Botschaft „Du hast es in der Hand - Sport ohne Doping!“ richtet sich nicht nur an alle Sportler, sondern auch an die sportinteressierte Öffentlichkeit. Die Videos waren im Rahmen von Sportsendungen und Live-Übertragungen auf den ORF-Kanälen sowie weiteren TV-Sendern zu sehen.

Alle Videos sind auch auf dem YouTube-Kanal der NADA Austria: www.youtube.com/nadaaustria.

NACHWUCHS ALS WICHTIGSTE ZIELGRUPPE

Wichtigste Zielgruppe der Anti-Doping Arbeit ist der Nachwuchs. Um die zukünftigen Spitzensportlerinnen und Spitzensportler bestmöglich zu sensibilisieren, hat die NADA Austria ein Anti-Doping Schulprogramm für Nachwuchsleistungssportmodelle und Leistungssportschulen entwickelt. Letztes Jahr wurden 98 Klassen mit rund 2.300 Schülern für jeweils drei Unterrichtseinheiten von Vortragenden der NADA Austria besucht.

Dieser Weg wird auch 2016 fortgesetzt und weiter ausgebaut. Bis zum Sommer wird das Anti-Doping Schulprogramm

in adaptierter Form auf die österreichischen Fußballakademien ausgeweitet. Ziel dieser Bildungsoffensive ist es, dass sich jeder Fußballer eigenverantwortlich und selbstbewusst für einen sauberen und gesunden Sport entscheidet.

WIE UNTERSTÜTZT DIE NADA AUSTRIA DIE HEIMISCHEN KICKER?

Oberstes und wichtigstes Ziel der Anti-Doping Arbeit ist der Schutz der sauberen Sportlerinnen und Sportler. Die NADA Austria ist Partner der österreichischen Fußballer und bietet beispielsweise Hilfestellungen zu den Themen:

Was tun bei Krankheit oder Verletzung?

Der Schutz der sauberen Sportlerinnen und Sportler bedeutet natürlich auch, dass unabsichtliche oder unwissentliche Verstöße gegen die Anti-Doping Bestimmungen verhindert werden sollen. Besondere Vorsicht ist daher bei medizinischen Behandlungen geboten. Auch Sportlerinnen und Sportler können erkranken oder sich verletzen und haben ein Recht auf bestmögliche medizinische Versorgung. Allerdings gilt bei der Einnahme von Medikamenten bzw. bei deren Verabreichungsart besondere Vorsicht, da von den über 12.000 Präparaten, die im Austria Codex registriert sind, ca. 2.000

auf der Verbotsliste der Welt-Anti-Doping-Agentur (list.wada-ama.org) stehen.

Online-Medikamentenabfrage der NADA Austria

Um die Sportler, aber auch Trainer, Betreuer, Eltern sowie Ärzte und Apotheker zu unterstützen, bietet die NADA Austria unter www.nada.at/medikamentenabfrage eine kostenlose Möglichkeit, österreichische Medikamente einfach und schnell auf verbotene Substanzen oder verbotene Verabreichungsarten zu überprüfen.

Die NADA Austria ist stolzer Partner des österreichischen Fußballs und wir freuen uns jetzt schon gemeinsam auf eine erfolgreiche und saubere Europameisterschaft 2016.



„MEDAPP“ FÜR HANDY UND TABLET

Verboten oder erlaubt? Medikamente und Substanzen in Sekundenschnelle prüfen! Die neue App der NADA Austria hilft Sportlern sowie deren Betreuern, Trainern und Eltern österreichische Medikamente einfach und schnell auf verbotene Substanzen zu überprüfen.

Mit der neuen App können sämtliche Medikamente des Austria Codex entweder per Barcode-Scanner oder per Eingabe auf ihren Status nach der aktuellen, weltweit gültigen Verbotsliste der Welt-Anti-Doping-Agentur abgefragt werden.

Mit der Teilen-Funktion kann das Ergebnis der Suche einfach und praktisch verschickt werden, um Andere zu informieren.

Die kostenlose „MedApp“ der NADA Austria steht ab sofort für Android und iOS zur Verfügung.

ANTI-DOPING NEWS

Der österreichische Fußball liegt nach dem Skisport an zweiter Stelle der 2015 durchgeführten Dopingkontrollen. Auch bei den Wettkampfkontrollen sind die heimischen Fußballer unter den Top 3 zu finden.

AUS DER REGEL-ECKE

Intravenöse Infusionen von mehr als 50 ml innerhalb von 6 Stunden sind verboten und bedürfen im Spitzensport einer medizinischen Ausnahmegenehmigung. **Achtung bei Erkältungen:** Gewisse Grippemittel wie Aspirin Complex enthalten im Wettkampf verbotene Stimulanzien. Die NADA Austria empfiehlt zur Sicherheit jedes Präparat vor der Einnahme selbst, mittels Medikamentenabfrage oder MedApp, zu überprüfen.

DAS WURDE AUS Wolfgang Feiersinger

„EINEN PLAN HATTE ICH NIE“

TEXT: ROBERT BÖSIGER



FOTOS: FEIERSINGER, BILDAGENTUR ZOLLES/ROBERT ZOLLES

Zwischen 1996 und 2000 zählte Wolfgang Feiersinger als Libero von Borussia Dortmund zu den Besten seines Faches. Heute bewirtschaftet er eine Almhütte. Der bodenständige Salzburger erzählt uns, was ihn in die Berge trieb und warum er mit dem Fußball nichts mehr am Hut haben will.

Wie war die Skitour heute? Traumhaft, das Wetter und die Verhältnisse haben wunderbar gepasst. Da bin ich in meinem Element.

Seit wie vielen Saisons bist du auf der Hütte? Meine Partnerin und ich starten schon in die achte Saison.

Gehst du auf der Alm in Pension? Ich bin nicht der großartige Planer. Meine Pension steht noch in den Sternen. Was die Alm betrifft, bin ich momentan am Scheideweg. Trotz der ganzen Schönheit, die uns hier oben umgibt, ist die tägliche Arbeit

eine Riesenbelastung. Deswegen wissen wir noch nicht, ob wir weiter machen.

Was war vor acht Jahren, nach dem Fußball, das Hauptmotiv, in die Berge zu ziehen? In erster Linie die Liebe zu Natur. Die Berge gehörten immer zu meinem Lebensinhalt. Damals haben meine Frau und ich gedacht: So eine Hütte, das wäre net so zwider.

Auf der anderen Seite spielte das Aussteigen schon auch eine große Rolle. Wie es bei uns auf der Welt zugeht ... da tut die Idylle am Berg richtig gut, da ist die Welt gesund.

Wie weit entfernt hast du dich mittlerweile vom Fußball? Weit weg ... (lacht) ... hie und da wird mir bewusst, wo ich überall gespielt und was ich erreicht habe. Das kommt mir total unrealistisch vor, als wäre das in einem anderen Leben gewesen.

Welche Emotionen kommen in diesen Momenten hoch? Irgendwie ist es wie im Traum. Als Bub war es immer das Größte, einmal für das Nationalteam zu spielen. Heute denke ich mit Genugtuung an eine traumhaft schöne Zeit zurück. Vor allem die Salzburger Zeit war wie ein Märchen, auch im zwischenmenschlichen Bereich.

Wie wir damals als Spieler zusammengewachsen sind, ist einzigartig.

Mit welchen Gedanken blickst du auf den heutigen Fußball? Pflichtprogramm für mich ist die deutsche Bundesliga. Ich muss leider ganz ehrlich sagen, die österreichische geht mir ... die interessiert mich weniger. Erfreulich ist natürlich die Entwicklung des Nationalteams. Aber wie sich der Fußball generell entwickelt hat, sehe ich eher skeptisch.

Was genau siehst du skeptisch? Es geht immer mehr ums Geld. Zu meiner Zeit haben Spieler jahrelang, viele Spieler fast ein Leben lang, für den gleichen Verein gespielt. Damit war viel mehr Identifikation mit dem Verein vorhanden, das hat sich leider Gottes verändert. Heute schneiden im Business Fußball Leute mit, denen der Sport und die Spieler egal sind.

War das auch ein Grund, warum du dem Fußballsport den Rücken gekehrt hast?

Ja. Ursprünglich wollte ich beim Fußball bleiben, so wie 95% meiner Ex-Kollegen. Deswegen habe ich die Trainer-Ausbildungen gemacht und bei Salzburg in der Jugend angefangen, als Heimo Pfeifenberger begann, die Akademie aufzubauen. Dort habe ich drei Jahre mitgearbeitet, das hätte mir auch Riesenspaß gemacht. Dann bin ich aber eiskalt abserviert worden. Das war der Knackpunkt. Danach habe ich gesagt, ihr könnt mich alle am Arsch lecken, auf Deutsch gesagt.

nur dahingehend erzogen, dass sie Sport treiben. Sport prägt einfach.

Welche Ratschläge gibst du ihr – als erfahrener Profi – mit auf den Weg? Meine Ratschläge sind wahrscheinlich veraltet ... (lacht). Nur Grundlegendes kann man vermitteln: Wenn du was machst, mach es anständig und habe eine Freude dabei. Wenn du alles gibst, bekommst du deine Chance. Und: eine gewisse Demut schadet auch nicht. ㄟ



Erst dann hast du dich mit deiner Zukunft nach dem Fußball auseinandergesetzt? Eigentlich ja, während der Profikarriere habe ich überhaupt nicht an das danach gedacht. Vielleicht sollte man sich schon früher Gedanken machen. Ich hatte jedenfalls nie einen Plan.

Wie hat sich der Übergang in dein Leben nach dem Fußball vollzogen? Warum nicht woanders als Trainer arbeiten? Irgendwo als Trainer herumzugurken, hat mich dann auch nicht interessiert, auch wenn in den unteren Ligen oft gar nicht schlecht gezahlt wird. Ich brauch' einfach Berge, Schnee und meine Leute, deswegen kam Österreich nie in Frage. Die Entscheidung für die Hütte ist spontan gefallen.

Trotz der von dir kritisierten Entwicklung hast du deine Tochter, die ja erfolgreich für Bayern München spielt, nicht vom Fußball abbringen können? Nein, habe ich nicht ... (lacht). Ich habe aber nie aktiv auf sie eingewirkt. Meine Kinder habe ich

Wolfgang „Sali“ Feiersinger, geboren am 30.1.1965 in Saalfelden, holte 1997 die Champions League und den Weltpokal mit Borussia Dortmund. In seiner elfjährigen Dienstzeit bei Austria Salzburg feierte er drei Meistertitel sowie zwei Supercupsiege und zog 1994 ins UEFA-Cup-Finale ein. Er ist 47-facher Nationalteamspieler und nahm an der WM 1998 teil. Seit 2009 bewirtschaftet er mit seiner Partnerin in Aurach bei Kitzbühel die Hochwildalmhütte.

www.hochwildalm.at

GESCHICHTEN, DIE NUR DER AMATEURFUSSBALL SCHREIBT

DAS TIROLER „BIER-ABO“ Wie überzeugt man Menschen hierzulande, ein Abo eines Landesligisten zu kaufen? In Tirol hatte der SV Oberperfuss eine ganz besondere Idee. Man führte kurzerhand die „Meischi's Spezial-Saison-Karte“ ein. Inkludiert ist ein Sitzplatz hinter dem Tor von Oberperfuss-Goalie Thomas Meischberger und eine Portion Hoffnung, denn sobald der Torhüter keinen Treffer in einem Heimspiel kassiert, wartet ein Freibier auf die Abo-Besitzer. Das 50 Euro teure Abo kostet übrigens deutlich mehr als die gewöhnliche Dauerkarte: „Dreimal spiele ich sicher zu Null“, macht Meischberger seinen Fans Hoffnung zum Return on Investment. Diese Hoffnung ist durchaus berechtigt, denn in der Hinrunde spielte der Schlussmann in sieben Heimspielen viermal zu Null.

„Wir haben ihnen das Spiel überlassen, weil ich weiß, dass sie das nicht können – genausowenig wie wir.“

Peter Obritzberger,
damaliger Trainer des
1. SVg. Wr. Neudorf



SV (BENZIN) MARSCH NEUBERG Ehemalige Legionäre des Burgenlandligisten SV March Neudorf dürften sich im Wissen ihres baldigen Abgangs ausgiebig an der Zapfsäule der „Partner“-Tankstelle vergnügt bzw. versorgt haben. Mehr als 10.000 EUR soll die offene Rechnung ausgemacht haben, mit der sich Obmann Martin Konrad konfrontiert sah. Auf eine vereinbarte Ratenzahlung und mehrere Überweisungen folgte plötzlich eine kommentarlose Klage des Tankstellenbetreibers. Nach Gerichts-Hickhack fand die Misere aufgrund eines Missverständnisses sogar im Eintrag des Konkursverfahrens des Landesgerichts Eisenstadt seine Fortsetzung, die für die Neuberger Verantwortlichen neben einer bösen Überraschung auch zusätzliche Arbeit bedeutete. Ein fassungsloser SVN-Obmann Konrad: Da fragt man sich, ob die ganze ehrenamtliche Arbeit noch dafürsteht!

„Wir hätten mit 6:1 gewinnen müssen. Dass wir am Ende noch den Ausgleich bekommen, ist Dummheit mit drei ,m‘ geschrieben.“

Burkhard Rupp
als Trainer des Kärntner Landesligisten
FC St. Michael/Lav.



„Im Endeffekt haben wir aus zwei Chancen drei Tore gemacht.“



Peter Grasser,
damaliger Trainer des
FK Bockfließ / NÖ

ALLE NEUNE! Der USV Hengsberg besiegte in der steirischen 1. Klasse West St. Andrä/Hörs mit 10:0. Solche Ergebnisse stehen im Amateurfußball nicht an der Tagesordnung, kommen aber durchaus vor. Die Tatsache, dass ein Spieler dabei neun Tore erzielt und den zehnten Treffer vorbereitet, ist jedoch wirklich außergewöhnlich. Dabei stand der Einsatz von Dino Prskalo bis zuletzt auf der Kippe: „Er konnte aufgrund einer Muskelverletzung in den letzten sechs Wochen nicht trainieren, drängte aber auf einen Einsatz“, verrät Trainer Egon Meixner. Der Kroat, der in der 82. Minute ausgewechselt wurde, zeigte sich auf Anhieb in Topform: „Er hätte sogar zwölf Tore erzielt. Zweimal wurde er wegen einer vermeintlichen Abseitsstellung zurückgepfiffen und einmal wurde ihm der Vorteil abgepfiffen.“



FRANKREICH WIR KOMMEN!



OESTERREICHS EURO-KOLLEKTION



TRIKOTS DER TOP-TEAMS: JETZT BESTELLEN! SPORTKABINE.COM

Konzentriere dich auf deinen Sport.
Wir kümmern uns um dein Image.



Authentische Social Media Betreuung
Website Erstellung und Betreuung
Medienbetreuung
Vermarktung

Wir sorgen für deine professionelle Außendarstellung.

Mehr Infos und Referenzen auf www.mlmarketing.at

Tel.: +43 676 886 765 528 Mail: office@mlmarketing.at



Wo einst Nationalspieler aufliefen, wird jetzt vor leeren Tribünen wieder Dorffußball zelebriert

Richard Trenkwalder führte den ASK Schwadorf einst bis in die Erste Liga. Nun kämpft man im Südosten von Wien gegen den Abstieg in die siebte Liga. Und hat Geldsorgen.

ZURÜCK IN DER AMATEUR-ZUKUNFT

TEXT: MICHAEL HÖPP

„Ohne Geld ka Musi“ besagt ein altes Sprichwort, das im Fußball soviel bedeutet wie „Ohne Geld kein Erfolg“. Egal ob im Amateur- oder im Profibereich, gegen ein höheres Budget würden sich wohl die wenigsten Vereine wehren. Um überhaupt ein vernünftiges Budget auf die Beine stellen zu können, begeben sich Klubs immer wieder in die Abhängigkeit einer einzelnen Person bzw. eines Unternehmens. Solange besagter Mäzen genügend Geld, Zeit und Interesse am Verein hat, erleben Fans oft die erfolgreichste Zeit in der Vereinshistorie. Aus unterschiedlichsten Gründen verlieren diese Gönner nach einigen Jahren nicht selten das Interesse am Verein, übernehmen sich finanziell schlichtweg oder der Geldhahn wird aus anderen Gründen abgedreht.

ÜBER MACHATSCHKALA BIS NACH SCHWADORF

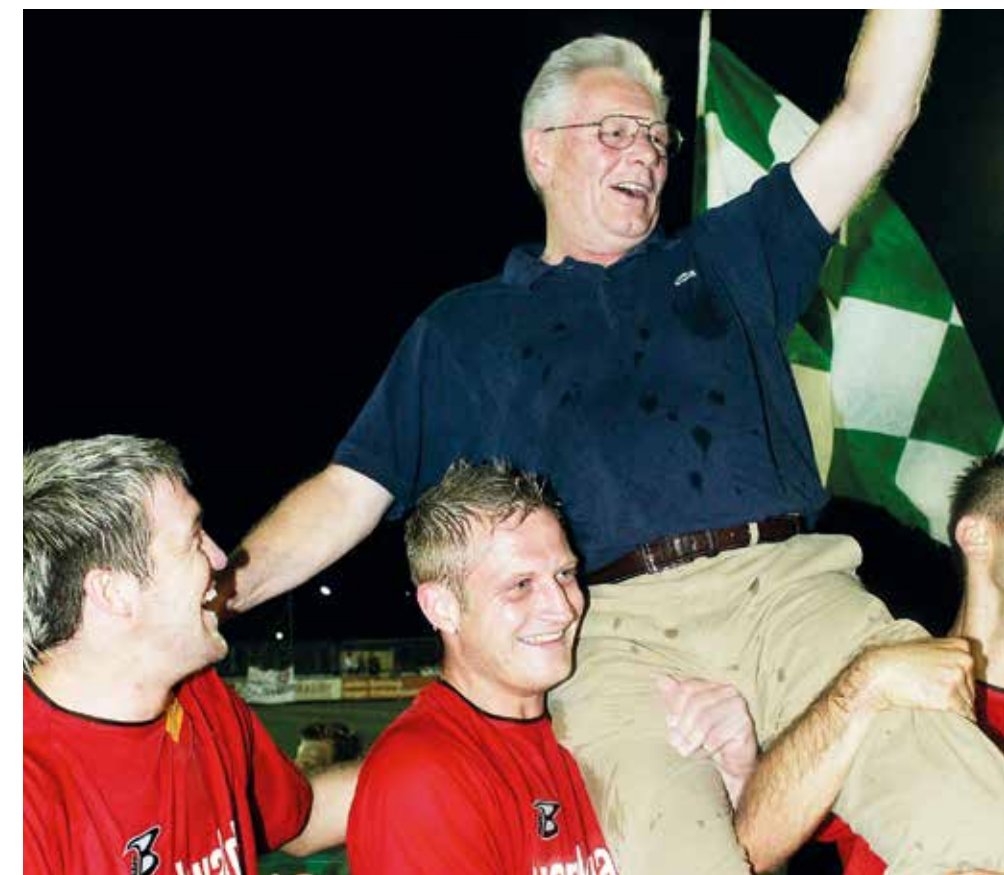
Beispiele für dieses Phänomen findet man sowohl auf internationaler, nationaler, als auch auf regionaler Bühne. Ein Blick nach Russland zu Anshi Machatschkala offenbart vorige Ausführungen punktgenau. Der Verein wurde 2011 von einem russischen Milliardär übernommen, mit prominenten und ebenso teuren Neuzugängen verstärkt. Man erreichte zwei Mal hintereinander das Achtelfinale der UEFA Europa League, ehe mit dem Ausstieg des Mäzens 2013 ein Jahr später der Abstieg in die zweite Liga folgte. Für weitere Beispiele muss man erst gar nicht über Ländergrenzen hinausblicken. Nicht nur in der österreichischen Bundesliga, sondern bereits in der steirischen Landesliga wird man fündig: ATSV Ober-Grafendorf, Bad Aussee, FC Lankowitz oder der ASK Trenkwalder Schwadorf. Die Liste würde sich noch beliebig ergänzen lassen, denn auch in den untersten Amateurligen gibt es Unternehmer, die sich - meist nur vorübergehend - einen Fußballverein gönnen. Auf die Zeiten der prall gefüllten Vereinskassen ist auch die Verpflichtung hoch bezahlter Spieler, errungener Meistertitel und inflationärer Schulterklopper zurückzuführen. Manche Vereine existieren mittlerweile gar nicht mehr, andere müssen die Kampfmannschaft während der Saison aus dem Titelrennen zurück-

ziehen und wieder andere versuchen einen Trümmerhaufen wiederaufzubauen.

ALS ES SCHWADORF FAST NICHT MEHR GAB

Genau dieser Herausforderung hat sich eine Frau südöstlich von Wien gestellt. Karin Kellner ist seit Juni 2014 Obfrau des ASK Schwadorf. Jener Verein, der

ner den Verein in dieser schwierigen Zeit übernommen hat. Auf die Frage warum man sich so etwas antue, antwortet Kellner offen und ehrlich: „Ich habe sicherlich auch ohne lange nachzudenken einfach ja gesagt. Ich bin damals vom Spiel aus Mistelbach heimgefahren, hab' geheult wie ein Schlosshund und gesagt: ‚Schwadorf gibt es nicht mehr.‘“ Besagtes Spiel wurde



Unternehmer Richard Trenkwalder hob die Schwadorfer in neue Sphären

1999 vom im Sommer vergangenen Jahres verstorbenen Unternehmer Richard Trenkwalder übernommen wurde und den Durchmarsch von der 1. Klasse bis in die Erste Liga schaffte. Auf jener Anlage, wo einst ehemalige Nationalspieler wie Michael Wagner, Roman Mählich, Thomas Mandl oder Marcus Pürk aufgelaufen sind, wird mittlerweile um den Klassenerhalt in der Gebietsliga Süd/Südost (6. Leistungsstufe) gekämpft. In den letzten beiden Jahren musste der Verein zwei Abstiege en suite hinnehmen, welche für viele vorhersehbar waren. Umso bemerkenswerter ist die Tatsache, dass Karin Kell-

am 23. Mai 2014 mit 1:3 verloren. Wenige Wochen später stand mit Rang 15 und 13 Punkten der Abstieg aus der 1. Landesliga fest. „Der damalige Trainer hat der Mannschaft gesagt, Schwadorf gäbe es nicht mehr und dass sie sich einen anderen Verein suchen sollen“, erinnert sich Kellner. „Und jeder hatte plötzlich einen Freigabeschein und hat den Verein somit kostenlos verlassen“, fügt Kassier Robert Munjak hinzu.

KEIN GELD FÜR DEN SCHIEDSRICHTER

Der Verein stand im Juni 2014 ohne Trainer, mit drei Spielern und zwei Funktio-



Karin Kellner und Robert Munjak halten Schwadorf als Vereinsverantwortliche am Leben – und Maskotchen Isco soll Glück bringen.

nären da: „Robert Munjak hat, in Absprache mit mir, Christian Vajdic als Trainer geholt und mit dem Trainer kamen auch zahlreiche junge Spieler.“ Darüber hinaus lockt die Infrastruktur bzw. der Name ASK Schwadorf noch immer einige Spieler an. „Viele Spieler sind von alleine gekommen. Ich bekomme auch heute noch oft Mails, wo Spieler um ein Probetraining anfragen“, gibt Kellner Auskunft über die Transferaktivitäten beim ASK. Gefunden hat sich schlussendlich eine blutjunge Mannschaft, die in der 2. Landesliga Ost einiges an Lehrgeld zahlte und mit einem Punkt den Gang in die Gebietsliga antreten musste. Nach neun Runden und lediglich zwei Punkten löste Michael Taferner den glücklosen Christian Vajdic auf der Trainerbank ab. Mit zwei Siegen in den letzten vier Runden darf sich der Verein trotz der roten Laterne noch Hoffnungen auf einen Ligaverbleib machen. Verstärkungen standen bereits ante portas, kamen aber aus finanziellen Gründen nicht zustande. „Wir können mit den Zuschauern die wir haben nicht einmal den Schiedsrichter bezahlen“, gibt Kellner einen Einblick in die finanzielle Situation des Vereins.

1:4 GEGEN REAL MADRID

Wenn einem Verein der dritte Abstieg in Folge droht, wirft das automatisch die Frage auf, warum man nicht sofort den Gang in die 2. Klasse angetreten und einen Neustart eingeleitet hat? „Was ist

in der 2. Klasse anders? Wir können den Spielern nicht noch weniger bezahlen, als wir es ohnehin tun“, entgegnet Kellner. Kassier Robert Munjak fügt noch hinzu: „Es gibt mit Sicherheit viele Vereine in der 2. Klasse, die besser zahlen oder anders gesagt mehr Geld zur Verfügung haben als wir.“ Die Tatsache zeigt einmal mehr wie schnelllebig das „Geschäft Fußball“ mittlerweile geworden ist, denn 2007 verkündete der damalige Vereinsboss Richard Trenkwalder: „Derzeit haben wir ein Budget von 1,5 Millionen Euro.“ Nicht einmal zehn Jahre später ist wenig übrig von den glanzvollen Zeiten als Spiele gegen Arsenal London oder Real Madrid in der Sommervorbereitung auf dem Programm standen. Der Auftritt des damaligen Champions League-Finalisten in der 2500 Einwohner-Gemeinde ließ sich Trenkwalder übrigens stolze 50.000 Euro kosten. Das Spiel gegen Fabregas, Van Persie & Co wurde zwar mit 1:8 verloren, doch das Spiel war restlos ausverkauft und Schwadorf in aller Munde. Bereits 2005 nahm der Vereinsboss 30.000 Euro in die Hand um als Testspielgegner von Real Madrid fungieren zu können. Das Testspiel fand im Rahmen des Trainingslagers im steirischen Irnding statt. Karin Kellner war damals als Fan der Landesligamannschaft in die Steiermark gereist. „Sie haben zwar 1:4 verloren, aber an das Spiel kann ich mich noch erinnern als wäre es gestern gewesen.“ Geschenkt wurde aber auch

dem damaligen Vereinsboss nichts, wie sich Kellner erinnert: „Es gab ein gemeinsames Mannschaftsfoto welches extra bezahlt werden musste. Man war dann sogar froh, dass David Beckham nicht dabei war, sonst wäre es noch teurer geworden.“

„PARNDORF RETTET UNS DEN ARSCH“

Was also bleibt ist die Infrastruktur beim ASK Schwadorf. Jene Infrastruktur, die in den letzten Jahren die Vereinsexistenz sicherte: „Ohne den Kunstrasenplatz und dem SC/ESV Parndorf würde es uns nicht mehr geben“, stellt Kellner klar. Der Regionalligist nutzt den Schwadorfer Kunstrasenplatz in der Winterpause drei Mal in der Woche zum Trainieren und trägt zudem am Wochenende die Testspiele der Kampfmannschaften aus. „Parndorf rettet uns seit Jahren den Arsch, so ehrlich muss man sein.“

Für die Zukunft hofft Obfrau Karin Kellner auf den Ligaverbleib in der Gebietsliga und die eine oder andere helfende Hand am Sportplatz. Gegen finanzielle Unterstützung von mehreren kleinen Unternehmen – anstatt einen großen Investor zu haben – würde sich der Verein wohl auch nicht wehren, denn mit einem Satz bringt es Karin Kellner auf den Punkt: „Wir haben eine herrliche Anlage, von der Kraftkammer über die Sauna bis hin zum Kunstrasenplatz. Bei uns fehlt es wirklich an nichts, außer am Geld.“



Roman Mählich (li.) und Michael Wagner (re.) waren nur zwei der vielen Schwadorfer Stars der Trenkwalder-Ära

A large advertisement for 'Neymar Jr's Five' by Red Bull. It features a stylized illustration of Neymar Jr. in a green jersey, standing on a soccer ball. Behind him are three other players in blue and red jerseys. The background shows a modern building with a sign that says 'WHICH SIZE SUITS YOU?' and 'RED BULL GIVES YOU WARNINGS.' The text 'OUTPLAY THEM ALL' is prominently displayed in large white letters, followed by 'KICK' DICH MIT DEINEM TEAM ZUM WORLD FINAL NACH BRASILIEN' in red. Below this, the dates and locations for the tournament are listed: '24.04.16 INNSBRUCK | 24.04.16 SALZBURG | 30.04.16 KLAGENFURT | 03.06.16 WIEN | FINALE: 04.06.16 WIEN'. At the bottom, the registration information is given: 'ANMELDUNG UNTER: NEYMARJRSFIVE.COM | #NEYMARJRSFIVE'. Logos for BAWAG PSK, Instituto Projeto Neymar Jr, fanrep:rt.com, and SPORTNET are also visible.

„WIR SIND DER AUSBILDUNGS-VEREIN IN ÖSTERREICH“

Ab Sommer 2016 darf sich Oliver Lederer ganz offiziell Cheftrainer eines Bundesligisten nennen. Was sich damit ändern wird und wieso er im Frühjahr ein Comeback im Amateurbereich als Spieler geben wird, erzählt uns der Admira-Coach im Interview.

INTERVIEW: MICHAEL HÖPP

Oliver Lederer, im kommenden Frühjahr dürfen sich die Zuschauer der 2. Klasse Ost-Mitte auf ein paar Gustostückerl von dir freuen. Wie kam es zu diesem Engagement beim SC Reisenberg? Ich erweise damit meinem ehemaligen Mannschaftskollegen Thomas Reitprecht einen Freundschaftsdienst. (lacht) Ein Spieler hat sich leider schwer verletzt und deshalb suchten sie einen Ersatz. Der Reiti hat mich dann nach einem Spieler aus unserer Akademie gefragt, doch da konnte ich ihm auch nicht weiterhelfen. Falls es die Zeit zulässt, werde ich bis zum Sommer aushelfen.

Die Zusage zur Teilnahme am UEFA-Pro-Diplom 2016/2017 haben Sie nun offiziell vom ÖFB erhalten. Inwiefern ändert sich ab der neuen Saison etwas? Bis zum Sommer wird sich gar nichts ändern. Die einzige Änderung wird es für die Medien geben, weil es zwei Cheftrainer gibt und die Fragen diesbezüglich haben auch ein Ende. Ab Sommer wird sich Ernst Baumeister dann verstärkt um den Scouting-Bereich kümmern. Das ist vor allem sehr wichtig, da wir auch viele Spieler verliehen haben und auch die wollen wir optimal betreuen.

Wie darf man sich das Scouting bei der Admira vorstellen, wenn ihr auf Spieler wie Christoph Monschein aus der Regionalliga Ost aufmerksam werdet? Scouting ist immer ein Wirtschaftsfaktor und sicherlich ein Bereich, wo wir noch nicht so gut aufgestellt sind wie es sein sollte. Die Regionalliga Ost oder die Landesliga sind interessante Ligen für uns, da wir uns einfach auch aus wirtschaftlicher Sicht in unserer Umgebung umschauchen müssen. Internationales Scouting oder große Transfers sind aus wirtschaftlicher Sicht für uns kein Thema. Wir investieren viel Geld in die Jugendarbeit und brauchen uns da im Vergleich sicher nicht verstecken. Deshalb ist es wichtig, dass auch ein entsprechender Output für die Admira dabei herauspringt.

Bleiben wir noch kurz bei Christoph Monschein, der vor wenigen Jahren noch in der 2. Landesliga in Niederösterreich kickte. Er ist seit Jänner bei der Admira, was traust du ihm zu? Alles. Ich glaube nicht, dass sein Weg bei der Admira enden wird. Derzeit ist er aber in einer Phase, von

der wir wussten, dass sie kommen wird. Er konzentriert sich plötzlich 24 Stunden am Tag auf Fußball, trainiert teilweise zweimal pro Tag, weshalb er momentan nicht die Spritzigkeit hat, die er für sein Spiel braucht. Ich bin mir sicher, er wird uns in den nächsten Monaten noch viel Freude bereiten und ab Sommer dann richtig durchstarten.

Vor der Saison sprachen alle von der attraktivsten Erste Liga aller Zeiten. Mittlerweile sieht die Situation etwas anders aus. Braucht es eine Reform? Im Vorfeld hat sich das mit den Traditionsvereinen wirklich sehr lässig angehört. Mittlerweile sind wir alle wieder etwas geerdet. Einige Vereine haben finanzielle Probleme und das wirkt sich auf die komplette Liga negativ aus. In der Erste Liga stimmt das Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag offensichtlich nicht. Das schreit eigentlich nach einer Reform. Meiner Meinung nach sollte man die Bundesliga auf zwölf bis 14 Vereine aufstocken, denn der LASK, St. Pölten oder Wacker Innsbruck würden die Bundesliga mit Sicherheit bereichern.

Also ist die Bundesliga mit zehn Vereinen aus deiner Sicht nicht optimal?

Aus meiner Sicht brauchen wir eine größere Liga. Das Mittelfeld ist einfach zu klein, als Vierter oder Fünfter muss man oft noch immer Richtung Abstiegsrang schauen. Man hat ständig den Druck und die Angst vor dem Abstieg. In weiterer Folge hemmt dies auch die Spieler und verhindert die Entwicklung.

Im März gelang der Admira ein 4:0-Sieg gegen Rapid Wien bei dem ausschließlich Österreicher im Kader der Admira standen. Die Mannschaft hatte außerdem ein Durchschnittsalter von 22,78 Jahren.

Macht dich diese Tatsache besonders stolz? Das macht mich schon stolz, aber man muss aufpassen, dass dies nicht falsch interpretiert wird. Wir wehren uns nicht gegen gute Legionäre. Für uns sind gute Legionäre nur einfach nicht leistbar. Deshalb verpflichten wir lieber zwei oder drei junge Österreicher und bilden Sie aus.

Diese Philosophie hat in den letzten Jahren sehr gut funktioniert und man konnte einige Spieler um gutes Geld verkaufen. Sportlich gesehen bedeutet dies aber auch, dass die Admira Jahr für Jahr Leistungsträger abgibt. Ist dieser Umstand frustrierend? Nein überhaupt nicht. Wir sind aus meiner Sicht der Ausbildungsverein in Österreich. Mit diesen Transfers können wir uns auch wirtschaftlich ein Stück absichern. Mir ist auch klar, dass uns im Sommer wieder Spieler verlassen werden, die wir nicht eins zu eins ersetzen werden können. Dann rückt jemand aus der Akademie nach und bekommt die Chance. Das ist unser Weg und den wollen wir auch in Zukunft so weitergehen. 武

Rapid Wien, Admira Wacker, Vienna, LASK, ASK Schwadorf und ein Auslandsaufenthalt in Griechenland bei Panionios hat Oliver Lederer als Spieler auf seiner Visitenkarte stehen. Zwischen 2010 und 2013 ließ der mittlerweile 38-Jährige seine Karriere im Amateurbereich ausklingen. Parallel dazu sammelte er die ersten Erfahrungen bei den Admira Amateuren an der Seitenlinie.



FOTOS: FOTOBHOTE/CHRISTIAN HOFER

m.o.ments #1**FOTO: MANUEL ORTLECHNER**

Fußballer und Fotograf Manuel Ortlechner reiste für die VdF nach Paris und schoss ein Fotoessay für eine Charity-Versteigerung im Rahmen der 19. BRUNO-Gala 2015. Die 19-teilige Bilderserie heißt „Road to France“. Hier zu sehen: Bild 9 mit dem Titel „IYA“.

www.o4o38o.com



„ICH WILL NEUE AKZENTE SETZEN“



Im Winter verändern sich Fußballklubs gerne personell. Auch das Team des ORF-Sport hat sich mit Anfang des Jahres verstärkt – mit der 27 Jahre jungen Moderatorin Kristina Inhof. Ein Gespräch über den Job als Frau in einer Männerdomäne und Spaß als Stil. **INTERVIEW: PAUL REITER**

Rainer Pariasek ist mittlerweile eine Institution und mit Oliver Polzer, Thomas König und Boris Kastner-Jirka nur einer von zahlreichen Männern in der Sportberichterstattung des ORF. Kristina, wie findest du dich als Frau in einer Männerdomäne zurecht? Es gab schon andere Frauen vor mir beim ORF-Sport, ich bin ja kein komplett neuer Ansatz. Vielmehr soll ich etwas ganz Neues kreieren. Ich bin

Was hat sich für dich außer dem beruflichen Standort mit dem Jobwechsel geändert? In erster Linie das Aufgabengebiet. Bei Sky war der Fokus natürlich eher auf die Deutsche Bundesliga sowie den internationalen Fußball gerichtet. Jetzt beschäftige ich mich überwiegend mit der Österreichischen Bundesliga. Wie in Deutschland und England spielen auch die Fußballer hierzulande mit genauso

Field Reporterin bei der Live-Partie im Einsatz sowie im Rahmen der ZIB24, wo ich die Champions League präsentiere. Seit nunmehr 26. Februar moderiere ich darüber hinaus auch die Erste Liga aus dem Studio. Zudem hält der ORF so viele Rechte, von Wintersport über die Formel 1, da ist noch vieles möglich in den nächsten Jahren. Die Arbeit beim ORF ist einfach variabler und abwechslungsreicher. Der Job beim ORF ist sozusagen auf meine Person zugeschnitten.

Dreht sich bei dir auch, wenn du nicht gerade im Studio oder auf dem Rasen bist, alles um Fußball? Ich kann auch ganz gut ohne Fußball und liebe es am Abend zuhause zu sitzen und fernzusehen oder gut Essen zu gehen. Ich diskutiere also auch nicht rund um die Uhr. Fußball ist nicht mein Leben, sondern mein Job und eine Leidenschaft. Aber eben nicht alles, was mich ausmacht und beschäftigt. Man soll den Berufsalltag schließlich auch einmal hinter sich lassen und abschalten.

Sind deine Social Media-Aktivitäten dann Beruf oder Freizeit? Auf deinen Seiten wird rege kommentiert, von kleinen Komplimenten über amouröse Botschaften ist dort alles zu finden, die überwiegende Mehrheit deiner Fans sind Männer ... Diese Seiten auf Facebook und Instagram betriebe ich, weil es mir in erster Linie Spaß macht und ich investiere nicht mehr Zeit, als im Zuge meines privaten Gebrauchs. Erwähnte Kommentare stören mich nicht, ich betrachte diese mit einer gewissen Distanz. Ich kenne die Leute nicht, die mir schreiben und ich habe auch nicht vor, jeden kennenzulernen und mit ihm oder ihr auf einen Kaffee zu gehen. Es ist mir aber wichtig, dass ich für die Menschen erreichbar bin und nicht unnahbar wirke. Ich finde es offen gesagt auch cool, wenn Personen, die für mich Stars sind, Einblicke hinter die Kulissen gewähren. Meine Follower, Freunde bzw. Fans dürfen gerne ein Bild davon bekommen, wie ich privat so drauf bin.

Mit der breiten Öffentlichkeit besteht auch die Möglichkeit auf mehr Kritik. So ist die Satire-Seite „Wayna Pawiasek“ mit über 13.000 Fans der stärkste Facebook-Auftritt rund um Rainer Pariasek, der selbst keinen Facebook-Auftritt pflegt. Fürchtest du dich vor solchen



Kristina Inhof macht auch vor Foto-Kameras eine gute Figur

jetzt sozusagen die Frau beim ORF, die sich vorerst einmal voll und ganz König Fußball verschreibt und versucht, neue Akzente in der Art und Weise der Berichterstattung zu setzen. Dahingehend werde ich auch gefördert, was mich sehr freut.

Wie würdest du deinen Moderations- und Interviewstil charakterisieren? Ich würde sagen, der ist so wie ich bin: locker, gut gelaunt, aber dabei auch kritisch und seriös. Fakt ist, dass ich Spaß an der Sache habe und ich hoffe, das strahle ich auch aus. Das ist einfach meins. Ich freu' mich, wenn es den Zuschauern auch gefällt.

viel Leidenschaft. Warum sollte nicht genauso interessant und respektvoll darüber berichtet werden!?

Skyist für den Fußballfan quasi die Champions League in der Berichterstattung. Was hat dich zum „Transfer“ in Richtung ORF bewogen? Provokant gefragt: Fühlt es sich wie ein kleiner Abstieg an? Überhaupt nicht. Wenn man sich nicht wirklich in der Branche auskennt, könnte man es vielleicht meinen, aber es geht ja auch um die Tätigkeiten. Bei Sky war ich Vollzeit im Fernsehstudio und habe wiederholend Nachrichten präsentiert. Ich bin beim ORF vorerst jedes Bundesliga-Wochenende als

möglichen Entwicklungen? Angst bzw. Furcht ist das falsche Wort. Aber natürlich ist man gespannt auf die Kritik, die kommt. Auch was Fremdsprachen angeht, gibt es Herausforderungen, die es zu meistern gilt. Aber ich weiß, dass ich Englisch sprechen kann, was nicht ausschließt, dass man in Stresssituationen vielleicht etwas falsch macht. Da denke ich mir, sollen es die anderen besser machen. Was gelingt, gelingt! Die, die mich wirklich mit ihrer Kritik treffen können, sind die Menschen, deren Meinung mir wichtig ist. Insofern darf man sich jetzt nicht nur auf die Internet-User fokussieren und glauben, dass deren Meinung die gesamte Meinung Österreichs ist. Aber vielleicht kann ich ja noch nicht so interessierte Zuschauer von unserer Sportberichterstattung überzeugen und dafür begeistern. Mir ist aber bewusst, dass es breitere Kritik geben kann, andererseits sehe ich es auch als Chance, mehr Fans für unsere Sendungen gewinnen zu können.

Wie gehst du mit dem Druck, entsprechen zu müssen, um? Um ehrlich zu sein: es gab schon immer Druck funktionieren zu „müssen“, solange ich vor der Kamera stehe. Aber man lernt mit der Zeit damit umzugehen und entwickelt auch eine gewisse Selbstsicherheit. Fehler passieren und gerade offen und ehrlich dazu zu stehen, macht - glaube ich - noch menschlicher und das Publikum verzeiht so etwas dann eher. Aber trotzdem habe ich natürlich hohe Anforderungen an mich selbst, was meine Kompetenz und mein Auftreten angeht, sodass ich mich manchmal schon ein bisschen zügeln und meinem Gehirn sagen muss: „Jetzt entspann' dich mal“.

Fühlt es sich manchmal wie ein schwerer Rucksack an, zu gewissen Ereignissen und sportlichen Themen auf Anhieb fachliche Meinungen abgeben zu müssen? Ich sage das ganz offen: Expertin kann ich keine im ursprünglichen Sinn sein. Es wird immer Menschen geben, die sich besser auskennen, weil sie beispielsweise selbst Fußball gespielt haben. Man hat ein anderes Verständnis, wenn man den Sport selbst ausgeübt hat. Ich als Moderatorin kann nicht alles gleichsam nachvollziehen und konfrontiere mich auch bewusst mit schlechten Kritiken, schließlich sorgen die auch dafür, am Boden zu bleiben. Mir ist klar, dass mich

nicht jeder auf dem Schirm sehen möchte. Dennoch kann ich meinen Job gut machen, indem ich mich viel mit dem Thema beschäftige und Wissen eben auf anderen Wegen aneigne. Punkt aus.

Aus ist es bekanntlich auch mit den Titelräumen von Arsenal. Als bekennender Arsenal-Fan hast du - trotz zwischenzeitlicher Tabellenführung der Gunners in der Premier League - einmal mehr nicht wirklich viel zu feiern. Dafür ist Leicester City mit Christian Fuchs die Überraschung schlechthin. Wie erklärst du dir

dieses Phänomen? Das mit Arsenal werde ich nie wieder los (lacht). Die Chancen waren auch für Arsenal so gut wie schon lange nicht mehr, weil sich Chelsea und sich beide Teams aus Manchester selbst etwas aus dem Rennen genommen haben. Aber auch Arsenal fehlte zuletzt die Konstanz. Leicester hingegen hatte niemand auf dem Schirm. Warten wir einmal ab, wie es schlussendlich ausgeht.

Welche Person würdest du unbedingt gerne einmal am Rasen interviewen? Cristiano Ronaldo!



FOTO: THOMAS RAMSTORFER



Herzlich Willkommen!



Unvergessliche Privat- und Firmenfeiern in der Weindylle Südburgenland.
Vor allem Hochzeiten.



www.Hochzeitsberg.at

Überraschend ... Nein. Nicht etwa, weil er einer der besten Spieler der Welt oder ein vermeintlicher Frauenschwarm ist. Sondern viel eher, weil ich gerne wissen würde, wie er in Interviews ist und was

ginnen wie Anna Kraft, Laura Wontorra & Co.? Das interessiert mich sehr, vor allem weil ich Anna Kraft persönlich kenne von einer gemeinsamen Ausbildung im Jahr 2007. Da waren wir beide noch No-Names

„Die große Chance der Chöre“ möglich? Ich versuche weiterhin den Spagat zwischen Sport und Unterhaltung zu schaffen. Ob in nächster Zukunft etwas kommt und wann, kann ich noch nicht sagen.

„Ich versuche den Spagat zwischen Sport und Unterhaltung zu schaffen.“

hinter der kolportierten Fassade des Real Madrid-Stars steckt. Ich persönlich habe in den letzten Jahren meine Meinung geändert, was Ronaldo betrifft. Ich dachte, er ist ein brutal eingebildeter Gockel. Aber dann sieht man die familiäre Seite mit seinem Sohn, liest, dass er sehr kollegial und im Team beliebt sein soll. Das wäre insofern ein durchaus spannender Interviewpartner für mich. Was Trainer betrifft, finde ich Jürgen Klopp sehr cool, vor allem wenn er am Spielfeldrand Gas gibt. Da kann man auch selbst gleich noch mehr mitfeiern.

Von den männlichen Stars des Sports zur weiblichen Prominenz der Sportberichterstattung. Wie sehr verfolgst du die Entwicklung und Performance von Kolle-

und es ist total spannend zu sehen, wie wir uns beide entwickelt haben. Grundsätzlich finde ich die Sportjournalistinnen in Deutschland aber richtig gut und freue mich, dass sie dort so intensiv eingesetzt werden.

Was wäre für dich karrieretechnisch die persönliche Champions League? Die Krönung wäre es, Großereignisse live und hautnah mitzuerleben, die Champions League zu moderieren oder Ähnliches. Dazu noch ab und an eine coole Show, gerne sportbezogene Veranstaltungen wie eine Sportlerwahl – das wäre schon was!

Du bist vorerst fest in den Sportplänen des ORF verankert. Ist auch ein Comeback im Entertainment-Segment wie damals bei

Abschließend – was traust du dem ÖFB-Nationalteam bei der EURO in Frankreich zu? Ich wünsche mir, dass sie soweit wie möglich kommen und wir eine Euphorie erleben, wie sie noch nie da war. So eine Mannschaft auf dem aktuellen Level hatten wir wohl noch nie. Es ist aber alles drin. Vom absoluten Wunder bis zum Vorrunden-Aus, obwohl ich das weder hoffe, noch glaube. 武



Schloßhoferstraße 3 | 1210 Floridsdorf
IHRE VORSORGEWOHNUNG
der Weg zum entspannten Leben

STONE-COLD BUT SEXY.
STEINBRILLEN VON EINSTOFFEN.



IHR EIGENTUM.

-  Ausstattung in TOP Qualität
-  Niedrigenergiestandard
-  Alternatives Energiekonzept mit Photovoltaik
-  Erstklassige Infrastruktur (U-Bahn, Schnellbahn)
-  Fertigstellung Sommer 2017
-  Vorsorgewohnungen im Herzen von Floridsdorf

IHRE SICHERHEIT.

-  grundbücherliches Eigentum
-  Wertsteigerungspotential
-  tolle Lage für Vermietungen
-  umfassende Betreuung durch professionelles Servicepaket

IHR GEWINN.

Vereinbaren Sie
ein unverbindliches
Beratungsgespräch

Walter Lenz
Tel +43 664/464 89 07
w.lenz@schunck.at



www.raab.at



DER RICHTIGE SCHNITT

Andreas & Andy sind Friseure aus Leidenschaft – und haben es sich zur Aufgabe gemacht, den alten Geist des Barbershops wieder aufleben zu lassen. Oldschool-Frisuren wie aus den 50er-Jahren, dazu ein kaltes Bier oder ein Glas Whiskey. Jörg Siebenhandl, Tormann bei Admira Wacker Mödling und langjähriger Kunde, hat mit den Schnittmeistern über traditionelles Handwerk und haarige Trends gesprochen.

INTERVIEW: JÖRG SIEBENHANDL

Kontakt

Andreas & Andys Barbershop
Wienerstraße 3
2514 Traiskirchen

Terminvereinbarung ausschließlich
telefonisch unter: +43 2252 52110

www.facebook.com/AuABarbershop
www.famt.at

FOTOS: ANDREAS & ANDYS BARBERSHOP



Jörg: Ich kenne euch ja schon seit Jahren und natürlich stellt sich auch mir die eine große Frage: Wieso habt ihr aus einem „normalen Friseur“ einen Barbershop gemacht?

Andreas & Andy: Es gibt mittlerweile an fast jeder Ecke einen Friseur und uns ist aufgefallen, dass immer mehr Leute nur mehr zum Friseur gehen, um es wieder mal „hinter sich gebracht zu haben“. Doch es geht nicht nur um das Ergebnis, sondern auch um das Erlebnis – die Zeit, die man dort verbringt. Wir lieben unseren Beruf und wissen was wir können. Und wir wissen was wir wollen. Wir wollen, dass unsere Kunden sich bei uns wohlfühlen und gerne Zeit bei uns verbringen. Wir haben deshalb eine Atmosphäre geschaffen, in der wir uns wohlfühlen und gehofft, dass unsere Kunden das genau so sehen. Und wir haben ausschließlich positive Resonanz. Viele nehmen sich in unserem Barbershop eine kleine Auszeit vom Alltag. Auch ein Zeitungsartikel und der danach folgende Besuch beim „Shorem Haarsnijder en barbier“ in Rotterdam waren eine große Inspiration. Doch auch das Handwerk des Rasierens mit dem Messer wird kaum mehr ausgeübt – auch dieses besondere Feeling wollen wir unseren Kunden unter anderem wieder näher bringen.

Jörg: Ihr habt erwähnt, dass ihr euch in Rotterdam inspirieren habt lassen. Was konntet ihr von eurer Reise genau mitnehmen? Andreas & Andy: Vor allem eine neue Frisur. (lachen) Die Burschen von „Shorem“ waren total gut drauf. Es gibt



Andreas & Andy

viele positive Sachen, die wir mitgenommen haben, aber auch ein paar Dinge, die wir in dieser Form nicht umsetzen möchten.

Jörg: Hat sich euer Kundenstamm verändert? Andreas & Andy: Er hat sich eher erweitert. Wir haben einige Kunden, die

„Bei uns nimmt man sich eine kleine Auszeit vom Alltag“

ten. Die langen Wartezeiten zum Beispiel. Dort ist es eben üblich einige Stunden zu warten um auf dem Friseurstuhl Platz nehmen zu können, einfach nach dem „First come, first serve“-Prinzip. Wir vergeben lieber weiterhin Termine.

extra aus anderen Bundesländern anreisen. Das freut uns schon sehr und macht uns auch ein bisschen stolz!

Jörg: Ihr habt ja auch einige Kunden aus dem Profisport-Bereich. Gerade im Fuß-

FOTOS: ANDREAS & ANDY'S BARBERSHOP

ball ist der Trend zum Bart omnipräsent. Welche Tipps gebt ihr den Bartfreunden unter den Kickern? Andreas & Andy: Den besten Tipp, den wir allen geben können: Kommt einfach mal vorbei! Sei es nur auf ein Bier oder einen Whiskey und lasst euch persönlich bei Wohnzimmer-Atmosphäre beraten. Einen allgemeinen Tipp wollen wir nicht geben, da wir finden, dass jeder Kunde eine persönliche Beratung und Produktempfehlung von uns erwarten kann und verdient hat!

Jörg: Gibt es eine Chance für Männer wie mich, doch noch einen Vollbart zu bekommen? Andreas & Andy: Der jüngeren Generation der Bartliebhaber bleibt die Hoffnung, denn angeblich kann sich der Bartwuchs bis zu einem Alter von ca. 25 Jahren noch drastisch vermehren. Allen, die dieses Alter schon um ein paar Jährchen überschritten haben und bei denen noch immer fast nichts wächst, können wir nur raten ihren Fokus zu ändern. Denn auch Nichtbartträger sind bei uns natürlich herzlich willkommen! Es ist ein Irrglaube, dass man einen üppigen Bart braucht, um einen Barbershop zu besuchen. Kommt einfach mal bei uns vorbei und genießt eine Oldschool-Rasur – mit allem was dazu gehört.

Jörg: Gibt es eigentlich eine Möglichkeit schütteres Haar noch zu retten? Andreas & Andy: Gibt es! Wir haben einige Produkte, um den jetzigen Haarbestand auf Dauer zu erhalten oder sogar zu verbessern. Doch da, wo nichts mehr ist, wird leider auch nichts mehr auf natürlichem Wege wachsen. Aber auch für diesen Fall gibt es Möglichkeiten unseren Salon wieder mit vollem Haar zu verlassen!

Jörg: Was gibt es sonst für Trends? Andreas & Andy: Eine gute Frisur, eine exakte Rasur, kühle Drinks und gute Gespräche – man muss nicht immer alles neu erfinden. Wir orientieren uns gern an Sachen, die schon in der Vergangenheit gut funktioniert haben, nützen unsere Erfahrung und bringen immer wieder ein paar neue Ideen ein. Natürlich merken wir auch, dass immer mehr Männer Wert auf Pflege legen.

Jörg: Habt ihr deshalb auch euer Produktangebot erweitert? Andreas & Andy:



Jörg Siebenhandl nutzte das Interview gleich für ein neues Styling.

Wir haben jetzt mehr Produkte speziell für den Mann im Sortiment. Bartöle, Pomaden und Co. Und diese werden sehr gut angenommen.

Jörg: Was wünscht ihr euch für die Zukunft? Andreas & Andy: Wir lieben es, wie es jetzt ist, aber Stillstand ist nichts für uns – das kann vermutlich jeder Sportler nachvollziehen. Es schlummern schon viele neue Ideen in unseren Köpfen. Und bald wird es auch News für die Frauen geben. Denn wir haben gemerkt, dass viele Frauen ihre Männer um ihre „Auszeit“ im Barbershop beneiden. Und wir alle wissen wie wichtig zufriedene Frauen sind. ✂

1 Coupon * 5 eur

* Ausschlüsslich für Dienstleistungen im Andreas&Andys

Barbershop. Keine Barabläse. Nicht kombinierbar.

TRENDBEWUSSTE FASHION-POLITIK FÜR KICKER

Der ehemalige Amateurliniker Manuel Liska und Partnerin Andrina Kasper führen seit Dezember ihr serviceorientiertes „Moderegime“. Und zählen viele Profis zu ihren Kunden. Ein Gespräch über runde Trends und Kicker-Lifestyle.

INTERVIEW: PAUL REITER

Fußball und Mode – zwei Bereiche, die sich nicht nur über Ästhetik definieren, sondern in den letzten Jahrzehnten miteinander verschmolzen sind. Schließlich bietet Mode die Möglichkeit, sich in einem Mannschaftssport mit Individualität von der „Masse“ abzuheben und vor allem eines: aufzufallen. Seien es Tattoos, Frisuren oder ein illustres Outfit – zahlreiche Fußballprofis verleihen ihrem persönlichen Geschmack in puncto Style auf Instagram, Facebook & Co. Ausdruck und schaffen es dadurch nicht selten, sich zu Trendsettern und Stilikonen zu entwickeln, an denen sich Millionen von Menschen in modischer Hinsicht orientieren und inspirieren lassen.

Jede Mannschaft hat sie, die styletechnisch begabten Akteure, ob im Profi- oder Amateurfußball. Die Weisheit, dass man sich Geschmack nicht kaufen könne, wollte das Duo von Moderegime, Manuel Liska und Andrina Kasper, so aber nicht im Raum stehen lassen. Und führen seit Dezember letzten Jahres inmitten des 7. Wiener Gemeindebezirks Neubau ihr serviceorientiertes „Moderegime“ für fashionbewusste Menschen. Der SPIELER hat die beiden in der Lindengasse besucht, während zwischenzeitlich so mancher Profifußballer und Fashionista bereits in

der Garderobe verschwindet und sich von der delikaten und vielfältigen Auswahl überzeugt.

Manuel und Andrina – wie ist es zur Idee & Umsetzung von Moderegime gekommen?

Manuel Liska: Wir sind viel in Italien unterwegs und haben dort natürlich auch regelmäßig geshoppt, da wir durchaus modebewusste Menschen sind. Nachdem uns unsere Freunde und Leute aus unserem Umfeld laufend gefragt haben, woher wir zu diesem und jenem Teil gekommen sind, ist die Idee vom eigenen Geschäft aufgekommen.

Andrina Kasper: Dass wir diese Idee verwirklichen konnten, war dann eigentlich fast Zufall. Es hat sich arbeitsbedingt bei mir gut ergeben und seit 11. Dezember letzten Jahres gibt es unseren Store in der Lindengasse 22. Für uns ist damit ein Traum in Erfüllung gegangen.

Speziell in Wien ist die Auswahl an Fashion-Stores groß. Wie grenzt sich Moderegime dahingehend ab bzw. wo setzt ihr euren Schwerpunkt?

Manuel Liska: Das stimmt in gewisser Hinsicht. Für Frauen gibt es zahlreiche Möglichkeiten, speziell für Männer hinkt Wien in diesem Fashion-Bereich anderen Metropolen aber noch hinterher, das wollten wir ändern.

Auch das war ein Antrieb, unseren Traum zu verwirklichen und einen eigenen Store zu eröffnen.

Was erwartet die Kunden im Moderegime?

Andrina Kasper: Wir haben sowohl eine große, vielfältige Auswahl an Männer- als auch an Frauenmode. Speziell bei den jungen Männern dürfte aber der Bedarf definitiv da sein, wie wir in den letzten Wochen und Monaten anhand unserer Kunden erkennen konnten. Vor allem auch, weil wir Brands führen, die bei uns noch nicht so bekannt sind bzw. die schwer zu bekommen sind.

Manuel Liska: Von Oversized Shirts, Sneakers, Jackets, Destroyed Jeans über Accessoires und Caps haben wir ziemlich alles in unserem Sortiment. Wir sind noch jung und schauen laufend, was gut ankommt und versuchen dann frühzeitig auf diesen Zug aufzuspringen. Dabei haben wir immer ein offenes Ohr für Kundenwünsche. Soviel sei aber gesagt: an Aubameyang werden wir uns nicht orientieren.

Wie würdet ihr euren Style beschreiben?

Andrina Kasper: Wir bieten vor allem sportlichere Schnitte, der Trend geht ohnehin immer mehr in diese Richtung. Mit Mode hast du aber viel Spielraum. Grundsätzlich finden sich bei uns unterschiedli-

che Marken und Stile – für die, die auffallen wollen und für jene, die eher schlichere Mode bevorzugen.

Manuel, du hast selbst einige Jahre bei der Austria, Stadlau, beim Wiener Sportklub, Simmering und im NÖ-Amateurfußball gespielt. Inwieweit kommt der Fußballer hinsichtlich Markenauswahl bei dir durch? Manuel Liska: Jeder Kicker weiß beispielsweise wie schwer es ist, eine gute Jeans zu finden, da spreche ich auch aus eigener Erfahrung. Insofern versuche ich natürlich darauf zu achten, welche Marken und Schnitte für Fußballer geeignet sind.

Die fußballaffine Auswahl dürfte sich recht schnell bei den Kickern herumsprechen ... Manuel Liska: Es scheint zumindest so. Mittlerweile war schon eine Fraktion der Admira öfter bei uns, ebenso Alex Gorgon von der Austria und der ein oder andere Rapidler. Sogar SC Wiener Neustadt-Kicker haben schon bei uns vorbeigeschaut, was uns natürlich sehr freut.

Mit welchen Kleidungsstücken ist man momentan en vogue? Manuel Liska: Definitiv Destroyed Jeans, auch wenn sie vielleicht nicht zu den Favourites der Omas zählen sowie Oversized Shirts und Sneakers. Allgemein liegen asymmetri-

sche, tiefe Schnitte und die Kombination von langen Shirts mit kürzeren Pullis bzw. Jacken – der sogenannte Layering-Effekt – im Trend.

Andrina Kasper: Außerdem feiern Leder- und Jeansjacke ein Comeback.

Dein derzeit beliebtestes Kleidungsstück Manuel? Manuel Liska: Ich bin ein großer Fan der Presidentials – wirklich bequeme Sneakers in guten Farben und das zu einem fairen Preis in der Kategorie High Premium. ☺

Kontakt

Moderegime
Lindengasse 22, 1070 Wien
+43677 618 334 24

office@moderegime.at
www.moderegime.at

www.instagram.com/moderegime
www.facebook.com/moderegime



FOTO: PAUL REITER



DER LIFESTYLE KADER

Unsere Stamm-Elf der trendigsten Must-Haves für (echte) SPIELER.

1

KABINENPARTY

ULTIMATE EARS BOOM 2 ist der kabellose Lautsprecher für den perfekten Rundum-Sound. Er verträgt Nässe, Schmutz und Stöße. Gesehen um 199 Euro bei www.ultimateears.com.



2

WORK-LIFE-BALANCE

ICONBIT Smart Scooter. Selbstbalancierender, zweirädriger Scooter mit Elektro-Akku-Antrieb. Bringt dich mit Spaß von A nach B. Gesehen um 399 Euro bei Media Markt.



3

AUGE BEWEISEN

SAMSUNG Gear Virtual Reality Frost White SM-R322. Für Samsung Galaxy S6, S6 edge und S6 edge+. Ein Seherlebnis wie vor einer großen Kinoleinwand. Gesehen bei Media Markt um 99,90 Euro.



4

GUTER RIECHER

DIESEL Only The Brave Extreme, 50 ml. Die intensive Variante des Only the Brave-Dufts: stärker, dunkler, sinnlicher. Gesehen um 59,95 Euro bei Douglas.



5



WIE GESCHMIERT

AMERICAN CREW Grooming Cream, 85 g. Gibt dem Haar extremen Halt, sorgt für starken Glanz sowie geraden Look. Gesehen um 16,40 Euro bei Andreas & Andys Barbershop.

6



BÄR(T)IG

AMERICAN CREW Lubricating Shave Oil, 50ml. Macht den Bart weich und geschmeidig, schützt und erfrischt. Gesehen um 17,90 Euro bei Andreas & Andys Barbershop in Traiskirchen.

7



NACH.SPIELZEIT

PAUL HEWITT Sailor Line. Schlingt sich nach Schlusspfeiff edel ums Handgelenk. Gesehen um 169 Euro auf www.paul-hewitt.com.

8



GALAKTISCH

ROYAL REPUBLIQ Galactic Courier Backpack. Der Leder-Rucksack hat zwar nichts mit dem weißen Ballett zu tun, weiß aber ebenso zu überzeugen. Gesehen um 170 Euro auf www.royalrepubliq.com.

9



DURCHBLICK BEWAHREN

einSTOFFen Tropenforscher. Das Schweizer Label einSTOFFen kreiert stylische Brillen aus Naturmaterialien. Gesehen um 159 Euro auf www.einstoffen.ch.

10



ELEGANTER AUFTRITT

PRESIDENTIALS Mountain Hightop (Black Python). Klassische Sneakers mit weißer Sohle und eleganter Schlangen-Optik. Gesehen um 195 Euro bei Moderegime in Wien.

11



SEHENSWERTE KOMBINATION

Die Longline-Bomberjacke von Berna Italia und das Shirt von Religion spielen perfekt zusammen. Jacke: 119 Euro. Shirt: 49 Euro. Beides gesehen bei Moderegime in Wien.

Immer und immer wieder, 24 Stunden, das ganze Jahr:
Mit gutem Draht zum Spielerrat!

www.laola1.at



LAOLA1.at im Web, am
Tablet und am Smartphone:

- Video-Highlights
- LIVE-Ticker inkl.
allen Statistiken
- Top-Stories
- News
- Games
- Diashows
- u.v.m.

Schwerpunkt Fußball: Mysterium Amateurbereich

*Auf den Feldern der unteren Ligen grasen
so manche schwarze Schafe im Graubereich*

Dienstag, 26. April 2016, 18 Uhr
Catamaran (Saal Wilhelmine Moik),
Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien



*„Die dritten und vierten Ligen mit ihren Halb- oder
Dreiviertel-Profis übertölpeln allmählich die
Sky Go Erste Liga.“*

Paul Gludovatz

Hobby-Fußballer, Amateur, Vertragsfußballer, Profi?
Welchen Status besitzen die Spieler im
sogenannten Amateurbereich nun?
Welche Rechte und welche Pflichten haben sie?

Es sind Fragen wie diese, die immer mehr österreichische Fußball-Funktionäre und Spieler beschäftigen und auf die es unzählige subjektive Antworten gibt. Daher ist es an der Zeit, dieses Thema objektiv zu beleuchten. Ein Eingangsreferat des Linzer Sozialrechtsexperten Gottfried Kaspar wird verdeutlichen, was aus rechtlicher Sicht einen Amateur- und einen Nicht-Amateurspieler unterscheidet. Anschließend diskutieren sechs Fußball-Experten und Insider aus den unterschiedlichsten Bereichen über das fehlende Bewusstsein der Funktionäre und Spieler sowie die Rolle des ÖFB, der Amateurvereine und Spieler.

Im Vorfeld zeigt sich, dass vor allem die Regional- und Landesligen, die von den Landesverbänden organisiert werden und die Vorstufe zur Bundesliga bilden, extremen Reformbedarf haben. Es geht vor allem um die Handhabung der Begriffe Berufs- und Amateurspieler, sowie den Umgang mit Legionären. Hier gibt es keine klaren Regelungen und man vermischt Berufsspieler und somit den arbeitsrechtlichen Hintergrund mit Amateur- und Hobby-Fußballern. Da dies auch große Auswirkungen auf die Bundesligen hat, wird dieses Problem einen zentralen Diskussionspunkt darstellen.

LIVESTREAM AUF



Sehen Sie die ganze Veranstaltung live!

Zum Ausklang des Abends wird nach Speis und Trank das Champions-League-Semifinale, das an diesem Abend stattfindet, live auf einer Großbildleinwand übertragen.

Podiumsdiskussion mit

Michael Fiala	Journalist
Dr. Thomas Hollerer	ÖFB Direktor Recht & Administration
Harald Schweiger	langjähriger Vereinsobmann im Amateurbereich
Stefan Reiter	Aufsichtsrat der Österreichischen Fußball-Bundesliga, SV Josko Ried
Paul Scharner	Ex-Profifußballer
Dr. Frank Rybak	Justitiar VdV – deutsche Spielergewerkschaft

Teilnahme nur nach Voranmeldung an
manuela.schickelgruber@youunion.at



Maria-Theresien-Straße 11, A-1090 Wien
 Telefon: +43 (1) 313 16-83805 | E-Mail: office@vdf.at



Maria-Theresien-Straße 11, A-1090 Wien
 Telefon: +43 (1) 313 16-8300 | E-Mail: info@youunion.at



**TRAINIERE
MIT DEN
PROFIS**

**FÜR 7 BIS
14 JÄHRIGE**

**SCHNELL
ANMELDEN**

**BEGRENZTE
TEILNEHMERZAHL**

STARCAMPS 2016

NEU

**BASIC CAMPS
CLASSIC CAMPS
MERKUR CAMPS**

**AB
€99***

***FÜR ÖGB MITGLIEDER**

**NÄHERE INFOS UND ANMELDUNG
UNTER WWW.STARCAMPS.AT**

younion

VdF
Vereinigung der Fußballer

**SPORTS
FOR
LIFE!**

WIEN ENERGIE

MERKUR
VERSICHERUNG